



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Deutsches Archäologisches Institut e-Jahresbericht 2016 des DAI – Eurasien-Abteilung

aus / from

e-Jahresberichte

Ausgabe / Issue **0 • 2016**

Seite / Page **190–217**

<https://publications.dainst.org/journals/ejb/1780/4405> • urn:nbn:de:0048-journals.ejb-2016-p190-217-v4405.9

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/ejb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Jahresberichte 2016 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2016 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

EURASIEN-ABTEILUNG



Im Dol 2–6
14195 Berlin
Deutschland
Tel.: +49 30 187711-311
Fax: +49 30 187711-313
E-Mail: sekretariat.eurasien@dainst.de



e-JAHRESBERICHT DES DAI 2016



Außenstelle Teheran

9, Khiaban-e Shahid Akbari
Pol-e Rumi, Dr. Shariati
P.O. Box 3894
Teheran-Elahiyeh/Iran
teheran@dainst.de

Leiterin: Dr. Judith Thomalsky.

Außenstelle Peking

Unit 1310, Landmark Tower 2
8 North Dongsanhuan Road
Chaoyang District
100004 Peking/China
daipeking@dainst.de

Leiterin: Prof. Dr. Mayke Wagner.

Direktor und Direktorin: Prof. Dr. Dr. h. c. Svend Hansen, Erster Direktor; Prof. Dr. Mayke Wagner, Zweite Direktorin.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: PD Dr. Nikolaus Boroffka, Dr. Ingo Motzenbäcker, PD Dr. Sabine Reinhold, Dr. Udo Schlotzhauer, Dr. Erdmute Schultze, Dr. Judith Thomalsky (Leiterin der Außenstelle Teheran). **Peking:** Xiaocheng Chen, Dr. Tengwen Long, Dr. Stefanie Müller.

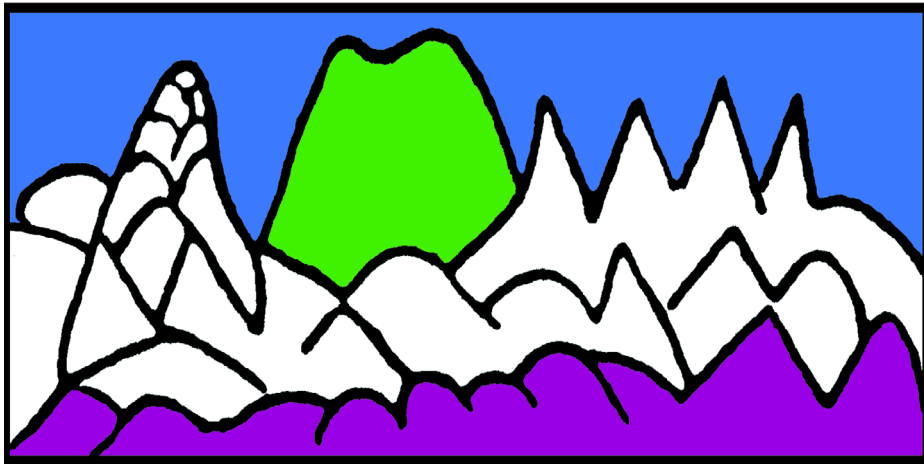
Wissenschaftliche Hilfskräfte: Vladimir Ioseliani, M.A. (bis 30.11.), Anja Kaeselitz, M.A. (bis 08.03.; ab 01.06.), Mehmet Karaucak M.A., Anne Zöllner, M.A. **Peking:** Oskar Schröder, Ana Maria Angel.

Aus Drittmitteln finanzierte Stellen: Katrin Bastert-Lamprichs M.A. (DFG-ANR), Katrin Beutler M.A. (DFG), Olivier Joumarin (DFG), Kristina Junker M.A. (DFG), Dr. Florian Klimscha (TOPOI), Dr. Gunvor Lindström (DFG), Dr. Henny Piezonka (DFG, bis 30.11.), Dr. Andrea Ricci (DFG-ANR, bis 30.11.), Dr. Daniel Steiniger (DFG), Dr. Mike Teufer (DFG). **Peking:** Dipl. des. Ulrike Beck, Dipl. des. Moa Hallgren, Dominic Hosner M.A. (bis 29.07.) Dr. Patrick Wertmann (bis 29.07.).

Bericht aus der Arbeit der Abteilung

Die Eurasien-Abteilung konnte 2016 in allen Schwerpunktregionen die Forschungen in Kooperation mit den Partnerinstitutionen in ihren Gastländern erfolgreich fortführen. Diese Forschungsprojekte sind nicht nur Ausgrabungen, sondern in einem umfassenderen Sinne Plattformen für den Dialog unterschiedlicher Wissenschaftskulturen, Labore für das Erlernen neuer Techniken oder auch die Chance für unsere wissenschaftlichen Partner bei Gastaufenthalten in den Bibliotheken Berlins studieren zu können. Die Kultur des Anderen kennen lernen: So entstehen Wissenschaftsbeziehungen, die auf Dauerhaftigkeit angelegt sind. Die Vernetzung der akademischen Institutionen wird in der globalisierten Welt umso wichtiger, da durch sie der Transfer von Wissen und die Teilhabe am Wissen organisiert werden.

Dieses Engagement wurde, wie im übrigen die gesamte Forschungsarbeit der Eurasien-Abteilung, auch im Bericht der Evaluierungskommission der Zentraldirektion, bestehend aus den Mitgliedern der ZD Prof. Dr. Jürgen



BIOARCAUCASUS

1 BIOARCAUCASUS, Logo des Projektes nach der Verzierung eines Silberbechers im Grab von Maikop (4. Jt. v. Chr.) (Graphik: A. Reuter).

Kunow (Bonn) und Prof. Dr. Johannes Müller (Kiel) sowie als externem Mitglied Prof. Dr. Richard Posamentir (Tübingen), überaus positiv gewürdigt.

Der Transfer von Wissen ist aber schon lange vor den heutigen globalisierten Verhältnissen für die Entwicklung von Gesellschaften eine entscheidende Größe gewesen. Die Entstehung von Wissen, sein Transfer und seine Transformationen stehen deshalb im Zentrum mehrerer interdisziplinärer Forschungsprojekte der Eurasien-Abteilung.

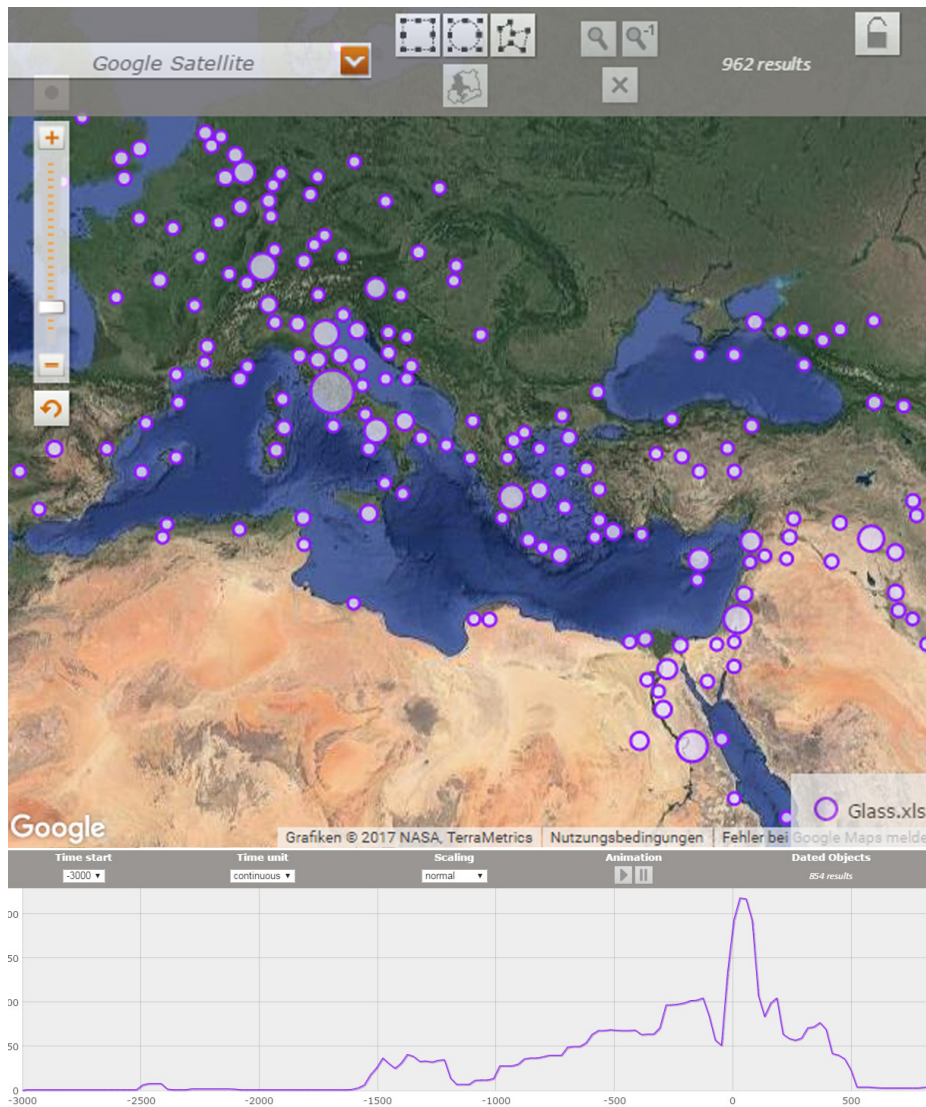
So konnte im Januar 2016 das EU-Projekt BioArCaucasus (Abb. 1) (S. Hansen, S. Reinhold) beginnen. Ziel ist es, Isotopen-Analysen im Hinblick auf die Mobilität der bronzezeitlichen Bevölkerung im nördlichen Kaukasusvorland auszuwerten. Partner sind neben der Eurasien-Abteilung das Anuchin Research Institute and Museum of Anthropology der Moskauer Lomonossov Universität, das Curt-Engelhorn-Zentrum Archäometrie gGmbH in Mannheim

und das Department of Integrative Prehistory and Archaeological Science (IPAS) in Basel. Da für die meisten bronzezeitlichen Kulturen (4.–2. Jt. v. Chr.) Siedlungen unbekannt und die Toten mit ihren Beigaben aus den Grabhügeln (Kurganen) praktisch die einzige Quelle für unsere Kenntnis dieser Periode sind, verspricht die Verbindung mit den bioarchäologischen Methoden völlig neue wissenschaftliche Perspektiven. Hierfür steht in der Region Stavropol ein Bestand von ca. 2000 gut dokumentierten und sorgfältig magazinierten Gräbern zur Verfügung.

Eine wichtige Rolle werden auch die Gräber aus dem Marfa-Kurgan spielen, der in den vergangenen Jahren ausgegraben werden konnte. Die ersten Ergebnisse der Strontium-, sowie Stickstoff- und Kohlenstoffisotopie lassen teilweise überraschend geringe Mobilitätsraten erschließen. Die im Max-Planck-Institut für Menschheitsgeschichte in Jena durchgeführten paläogenetischen Untersuchungen geben erstmals Hinweise auf die Migration von Menschen zwischen dem Kaukasus und der Steppe im 4. und 3. Jahrtausend v. Chr.

Diese Zeit ist durch eine Vielzahl von technischen und sozialen Innovationen, wie neuen Transportmöglichkeiten im Segelboot, im Ochsenkarren oder zu Pferde sowie neuen Techniken der Metallverarbeitung geprägt. Diese Innovationen sind Teil einer globalen Geschichte des Wissens, die im Einzelnen zu rekonstruieren, gänzlich neue Perspektiven für unser Geschichtsbild eröffnet.

Der im Rahmen des DFG-Exzellenzclusters TOPOI gemeinsam mit dem Max-Planck-Institut für Wissensgeschichte betriebene Digitale Atlas der Innovationen wurde 2016 systematisch fortentwickelt (Abb. 2). In Zusammenarbeit mit dem Konrad-Zuse-Zentrum wurden erste Simulationen antiker Innovationsprozesse vorbereitet; im Rahmen dieser Kooperation soll zunächst die Ausbreitung von Rad und Wagen zwischen 4000 und 2800 v. Chr. im Rahmen einer Pilotstudie modelliert werden. Darüber hinaus wurden größere Datensätze zum bronzezeitlichen und antiken Glas sowie zu Kupferbeilen und der Kleinkunst eurasischer Jäger-Sammler-Fischer-Kulturen eingepflegt. Die Teilprojekte zu den Anfängen von Rad und Wagen, den ersten Stichwaffen und dem frühen Silber konnten abgeschlossen werden. Im Kontext dieser Arbeiten



- 2 Atlas der Innovationen. Arbeitsstand der Aufnahme prähistorischer und antiker Glasfunde in den Atlas zum Dezember 2016. Das jetzige Kartenbild ist noch stark ergänzungsbedürftig. Sichtbar ist im Mengendiagramm aber der starke Anstieg der Glasproduktion, der auf die Erfindung der Glaspfeife zurückgeführt werden kann (Graphik: F. Klimscha).

stehen auch gemeinsame Forschungen der Eurasien-Abteilung, des Curt-Engelhorn-Zentrums Archäometrie Mannheim und der Staatlichen Eremitage in St. Petersburg zum Silber aus dem Grab von Maikop im Nordkaukasus.

Danksagung

Verschiedene Forschungsprojekte der Eurasien-Abteilung wurden durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die Fritz Thyssen Stiftung und das Auswärtige Amt unterstützt, wofür zu danken uns eine angenehme Pflicht ist. Der Alexander von Humboldt-Stiftung, der VolkswagenStiftung, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst, der Fritz Thyssen Stiftung und der Minerva Stiftung danken wir darüber hinaus für die Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern an der Eurasien-Abteilung.

Großregionen der Eurasien-Abteilung und ihre Forschungsprojekte

Die Eurasien-Abteilung arbeitet in sechs Großregionen – dem nördlichen Schwarzmeerraum, dem Kaukasus, Iran, Mittelasien, Sibirien und Ostasien, wo unsere Forschungen in Kooperation mit den Partnerinstitutionen ungestört fortgeführt werden konnten.

Nördliches und westliches Schwarzmeergebiet

Die Ausgrabungen in Pietrele in der südrumänischen Walachei (S. Hansen/K. Beutler) konnten dank der Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft in der neolithischen Siedlung fortgesetzt werden (Abb. 3). Dabei konnten neben den Siedlungsresten auch wieder Gräber freigelegt werden. Das große Potential der Materialanalysen wurde durch die Messungen von D. Steiniger mit dem portablen Gerät für Röntgenfluoreszenzanalyse erneut deutlich. So gelang die Identifikation zahlreicher Marmorobjekte, die bislang unerkannt geblieben waren. Meist handelt es sich um Schmuckperlen, die in den neolithischen Gesellschaften eine wichtige Rolle für die Selbstdarstellung spielten. Auch im Bereich der ältesten Metallurgie wurden durch die XRF-Analyse wichtige neue Ergebnisse erzielt.



3 Pietrele (Rumänien). In einem kupferzeitlichen Grab fand sich als Beigabe in einem zerbrochenen Tongefäß eine Kette mit 44 vollständigen Tonperlen und 8 Fragmenten (Foto T. Vachta).



4 Pietrele (Rumänien). Kleines Gefäß mit Elementen der Urnenfelder- und der Radovanu-Kultur (Foto: T. Vachta).

Die Auswertung der Funde und Befunde aus der bronzezeitlichen Befestigungsanlage oberhalb des kupferzeitlichen Tells wurde 2016 durch T. Vachta fortgesetzt (Abb. 4). Die Stilanalyse der Keramik unter Einbeziehung naher und ferner Vergleiche hat abschließend ergeben, dass die Anlage nicht wie ursprünglich angenommen der Bronze- und Eisenzeit zuzuordnen ist, vielmehr ist der Nutzungszeitraum nun wesentlich genauer, nämlich auf den Beginn der späten Bronzezeit eingrenzbar. Dies deckt sich mit den Ergebnissen der ^{14}C -Analysen, die den Zeitraum zwischen 1400 und 1300 v. Chr. repräsentieren, und die stratigraphisch sicher mit dem keramischen Material verknüpft sind. Damit muss der absolute Zeitansatz für den Beginn der Spätbronzezeit auch in der Walachei um etwa 200 Jahre früher angesetzt werden, was überregional durch andere neuere Forschungen bereits belegt ist. Auch die XRF-Daten erbrachten neue Ergebnisse: Material mehrerer von der Forschung bislang unterschiedener Stilgruppen tritt im Spektrum von Pietrele gemeinsam auf. Tatsächlich wurden diese unterschiedlichen Formen gleichzeitig in Pietrele hergestellt und gebraucht. Damit weisen die im Projekt erarbeiteten Ergebnisse über die reine Grabungsvorlage hinaus und bereichern den Forschungsstand zur Spätbronzezeit an der Unteren Donau um neue Aspekte.

Die Untersuchungen von U. Schlotzhauer auf der im nördlichen Schwarzen Meer gelegenen Taman-Halbinsel (Russische Föderation) sind vor allem der griechischen Kolonisationsphase seit dem späten 7. Jahrhundert v. Chr. gewidmet. In den letzten Jahren konnte in einem interdisziplinären Unternehmen die ursprüngliche Landschaft zur Zeit der Antike neu rekonstruiert werden, wobei ein zweiter Wasserweg östlich der Straße von Kerč, der Kuban-Bosporus, entdeckt wurde. In Folge dessen sind die entdeckten Siedlungen östlich der Taman-Halbinsel, eine bisher von der Wissenschaft wenig beachtete Region, im Rahmen des griechischen Landnahmeprozesses zu sehen. Untersuchungen an der Fortifikation in der Siedlung Strelka 2, die einer Schlüsselstellung am Westufer des Kuban-Bosporus' einnimmt, zeigen, dass die Siedlung zu den frühesten Kolonien gehört (Abb. 5).

Anlässlich des 10-jährigen Bestehens des internationalen Bosporus-Projekts der Eurasien-Abteilung und des Staatlichen Historischen Museums



5 Russische Föderation. Fragment eines geschlossenen Gefäßes mit griechischem Graffito aus der Siedlung Strelka 2 (Foto: I. Seden'kov).



6 Moskau (Russische Föderation). Eröffnung der Sonderausstellung durch Dr. A. Levykin, Direktor des Staatlichen Historischen Museums, und Dr. W.-D. Klucke, Leiter des Kulturreferats der Deutschen Botschaft Moskau (Foto: G. Sapožnokov).

Moskau wurde im Staatlichen Historischen Museum in Moskau vom 7. Juni bis 15. September 2016 die Sonderausstellung „Die Griechen der Antike zwischen Pontos Euxeinos und Maiotis“ gezeigt (Abb. 6), deren Eröffnung von einem internationalen Workshop begleitet war (s. Veranstaltungen).

Im Rahmen des Projekts „Die Infrastruktur im Gebiet der Dnepr-Severskij Donec-Wasserscheide in spätrömischer Zeit und zu Beginn der Völkerwanderungszeit“ wurden Siedlungen der Černjachov-Kultur im Gebiet von Zmiev sowie im Umfeld von Vojtenki prospektiert und die Auswertung der Datenbank durch E. Schultze fortgesetzt. Schwerpunkt bildeten die durch die Eurasien-Abteilung unterstützten Grabungen der Karazin-Universität Char'kov. In Vojtenki wurden im Siedlungsbereich B nach dem Geomagnetikplan weitere Befunde erfasst, auf dem Gräberfeld sind jetzt insgesamt 215 Gräber untersucht (Abb. 7). Notgrabungen auf der Düne in Začepilovka erbrachten ebenfalls weitere Bestattungen der Černjachov-Kultur, von diesem ungewöhnlichen Fundplatz liegen jetzt 39 Gräber vor.

Ural und Sibirien

Gegenwärtig wird die bronzezeitliche Nekropole von Tartas 1 (S. Reinhold) am Fluss Om' ca. 240 km östlich von Omsk untersucht. Es konnten bislang 650 Gräber und mehrere hundert Ritualgruben der Odino-, Krotovo- und Andronovo-Kultur des 3./2. Jahrtausends v. Chr. freigelegt werden, die zur Klärung der Chronologie der Bronzezeit Westsibiriens wesentlich beigetragen haben. Im Sommer 2016 wurden weitere 40 Gräber entdeckt. Es deutet sich ein neuer Abschnitt im Gräberfeld mit Gräbern der Frühbronzezeit an. Außer den Gräbern wurde ein neolithischer Hausgrundriss mit begleitenden Wirtschaftsgruben entdeckt, auf drei Gelniveaus wurden Keramik, Tierknochen und Steinwerkzeuge angetroffen (Abb. 8). Es ist vereinbart, die Grabungen in Tartas 1 bis 2020 fortzusetzen und aktiv an der multidisziplinären Erforschung dieses mehr als drei Jahrtausende genutzten Ritualorts teilzunehmen.

Auf dem Fundplatz Veksa in Nordwestrussland wird durch H. Piezonka im Rahmen eines DFG-Projekts anhand eines mächtigen Schichtpakets die prähistorische Kultur- und Umweltgeschichte Nordosteuropas vom 6. Jahrtausend



7 Vojtenki, Oblast' Charkov (Ukraine). Gräberfeld der Černjachov-Kultur, Grab 214 (Foto: E. Schultze).



8 Tartas (Russische Föderation). Keramik aus dem obersten Laufhorizont eines neolithischen Hauses (Foto: S. Reinhold).

v. Chr. bis in die Neuzeit erforscht. Die Ausgrabungen legen einen exzellent erhaltenen Pfahlbau- und Fischfangkomplex am Flussufer der Vologda aus dem 3. Jahrtausend v Chr. frei (Abb. 9). Erstmals in dieser Region werden dabei die archäologischen Informationen systematisch mit umwelt- und wirtschaftsgeschichtlichen Daten verknüpft. So konnte anhand von Pollenspektren gezeigt werden, dass Getreide in Veksa offenbar erst seit dem frühen Mittelalter angebaut wurde – ein Befund, der zur Lösung eines der drängendsten Forschungsdesiderate der Archäologie im Norden Russland beiträgt.

Kaukasus

Im Südkaukasus standen in dem DFG-ANR-Projekt „Kura in Motion“ abschließende Ausgrabungen in der neolithischen Siedlung in Aruchlo in Georgien

(S. Hansen/K. Bastert-Lamprichs/M. Ullrich) sowie die Materialaufnahme in Kamiltepe in Aserbaidshjan (B. Helwing/A. Ricci) auf dem Programm. Durch die Forschungen in „Kura in Motion“ konnte der Forschungsstand zum frühesten Neolithikum im Südkaukasus entscheidend verbessert werden. Die Grabungen in Aruchlo endeten mit der unerwarteten Aufdeckung des bisher größten Rundbaus (Abb. 10). Dokumentiert wurden auch die Gräben, welche die Siedlung durchziehen. Bereits im Rohbau befindlich ist das neue Regionalmuseum in der benachbarten Kreisstadt Bolnisi, in dem die Ergebnisse der Ausgrabung bereits im Laufe des Jahres 2016 präsentiert wurden.

Im Nordkaukasus, im Raum Kislovodsk, wird seit 2006 eine vollkommen neu entdeckte Kulturlandschaft untersucht, die auch als eine eigenständige bronzezeitliche Kultur definiert werden kann: die Elbrus-Kultur. Charakteristisch



9 Veksa 2 (Russische Föderation). Reste einer Holzkonstruktion (Foto: H. Piezonka).



10 Aruchlo (Georgien). Neolithischer Rundbau (Foto: S. Hansen).

ist eine Steinarchitektur mit regelhaften Siedlungsplänen. Mehr als 190 Siedlungsplätze und rund 80 andere Fundorte sind mittels moderner Fernerkundungsmethoden und Vermessung vor Ort bis auf die Ebene einzelner Gebäude in einem Geoinformationssystem erfasst worden. Ihre Datierung erlaubt es, einen Siedlungsprozess von der Wende des 17. zum 16. Jahrhundert v. Chr. an über beinahe 700 Jahre zu verfolgen, in dem neue Architekturformen, Subsistenzsysteme und soziale Strukturen entwickelt wurden. Im Zentrum der 2015 durchgeführten Forschungen stehen die kommunalen bzw. kultischen Anlagen (S. Reinhold).

Iran, Afghanistan und Pakistan (s. auch Bericht der Außenstelle Teheran)

In diesem Jahr begann die Außenstelle Teheran ihre Aktivitäten an dem Fundplatz Tappe Rivi, in der Provinz Nord-Khorasan, in Nordost-Iran gelegen. Rivi umfasst ein über 110 ha großes Areal, das von der Eisenzeit 1/2 bis in die parthisch-sassanidische Epoche besiedelt war (siehe [eDai-F 2016-3](#) [↗]). Mindestens ein Gebäude und ein Gräberfeld der frühislamischen Zeit sind ebenfalls nachgewiesen. Die nun gemeinsam mit den iranischen Behörden geplanten Untersuchungen sollen den Platz in seiner gesamten Dynamik erfassen, d. h. die lokale Siedlungsabfolge und Chronologie sowie den kulturhistorischen Kontext des Platzes bezogen auf die weitere Region. Was die Eisenzeit angeht, so ist schon festzustellen, dass Rivi der Entwicklung (Eisenzeit 2-3) in den benachbarten nordiranischen Provinzen Gorgan und Mazandaran anzugliedern ist. Rivi dürfte außerdem eine interessante Rolle in der Frage zur Ausbreitung des antiken Persischen Reiches nach Osten spielen. Nicht zuletzt das sassanidische Rivi sollte mit Blick auf die bedeutenden Untersuchungen entlang der „Gorgan Wall“ neue Erkenntnisse zur historischen Besiedlungsstruktur der Region bringen.

Die ersten gemeinschaftlich durchgeführten iranisch-deutschen Untersuchungen im Juni widmeten sich neben der intensiven Aufnahme der Topographie und offener Profile geophysikalischen Vermessungen und der Materialbearbeitung aus den iranischen Testschnitten von 2012 und 2014. Satellitenbilder (Corona) aus den Jahren 1965 und 1998 zeigen eine rundliche Topographie des Siedlungsgebietes, das von antiken Flussläufen



11 Tappe Rivi (Iran). Schnitt L-18 mit eisenzeitlichem Wohngebäude (Foto: DAI-Teheran).



12 Nationalmuseum Teheran (Iran). Rekonstruierte hellenistische Herrscherfigur (rechts) und der sog. Partherfürst (links) (Abb.: G. Lindström).

eingerahmt war. Rezenter Ackerbau und das moderne Straßen- und Wegesystem sowie Kanalbauten orientieren sich noch heute an den Altläufen. Die aktuellen Arbeiten legen eine horizontalstratigraphische Gliederung nahe, mit einer früheren eisenzeitlichen Besiedlung und „Burg“ (Tappe Rivi A) im Süden, während das historische Siedlungsareal sich auf den nördlichen Bereich mit den beiden Ruinenhöfen Rivi B und C beschränkte. Ein vierter Hügel – Rivi D – fasst ganz ein einzelnes, monumentales Gebäude mit ursprünglich über 60 m Seitenlänge ein. Neben den beschriebenen Siedlungshügeln Rivi A–D sind weitere flachere Erhebungen im Gelände zu erkennen, die vermutlich ebenfalls als Siedlungsakkumulationen rekonstruiert werden können. Entsprechend der topographischen Gegebenheiten konzentrierten sich die geophysikalischen Messungen, vorgenommen durch K. Mohammadkhani, Shahid Beheshti University, auf die Areale östlich von Rivi A, nördlich von Rivi D, zwischen den Höfen Rivi B und Rivi C und dem Areal nordöstlich der zentralen Störung, als vorbereitende Maßnahmen für die geplanten Ausgrabungen.

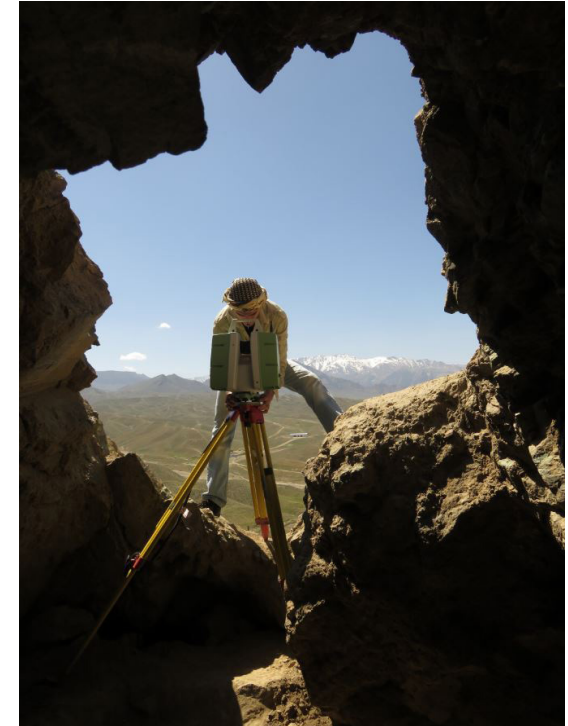
Vom 2. November bis 4. Dezember 2016 wurde die zweite Kampagne in diesem Jahr in Rivi durchgeführt. Zu Beginn wurden die geophysikalischen Messungen fortgeführt – verstärkt durch J. Faßbinder und F. Becker (LMU München). Ein zweites Team unternahm geographische Exkursionen in der weiteren Umgebung (mit Schwerpunkt auf das Semangan-Tal und dem nördlich anschließenden Atrak-Tal), unter der Leitung von J. Lentschke (HU Berlin) mit dem Ziel, ein geoarchäologisches Programm zur Siedlungsentwicklung und dem Bewässerungssystem des Platzes zu entwickeln sowie allgemein bodenkundliche und sedimentanalytische Untersuchungen in der Region durchzuführen. Die archäologischen Ausgrabungen im Süden legten ein größeres eisenzeitliches Wohnhaus mit Küchentrakt und Installationen zur Vorratshaltung frei (Abb. 11). Mindestens zwei eisenzeitliche Siedlungsphasen sind zu fassen, außerdem verschiedene Einbau- und Umbauphasen.

Ein antikes Herrscherporträt im Nationalmuseum Teheran steht im Fokus eines durch die Fritz Thyssen Stiftung geförderten Projekts. Es handelt sich um die Bronzefragmente einer überlebensgroßen Porträtstatue, die sich bereits seit den 1930er-Jahren im Iranischen Nationalmuseum befinden (G. Lindström). Nachdem im Sommer 2015 mehrere dieser Bruchstücke



13 Kabul (Afghanistan). Besuch der deutschen Botschaft (v.l.n.r.): M. Karacak (EA), P. Hergl (Kulturabteilung der Botschaft), E. Kurzweil (Stellvertretender Leiter Planungsstab Afghanistan-Pakistan der Botschaft), D. Steiniger, J. Bendezu-Sarmiento (Direktor der Délégation Archéologique Française en Afghanistan, Projektpartner der Eurasien-Abteilung) (Foto: anonym).

zusammengefügt wurden, ließ sich die Statue in ihren Grundzügen rekonstruieren: Sie stützte sich mit der Linken auf einen Speer – eine für hellenistische Herrscher typische Darstellungsweise (Abb. 12). Der Torso der Figur ist nicht erhalten, sodass geklärt werden sollte, ob die Kopf-, Arm- und Beinfragmente tatsächlich von derselben Statue stammen. Dies ließ sich nun durch eine Röntgenfluoreszenzanalyse (XRF) nachweisen (D. Steiniger). Die Messungen zeigten eine übereinstimmende Legierung der Arm- und Beinfragmente. Zur Gegenprobe wurde auch der sog. „Partherfürst“ untersucht, eine ebenfalls etwa zwei Meter große Bronzestatue, die von demselben Fundplatz stammt. Es ergaben sich signifikante Unterschiede zur Legierung des hellenistischen Herrschers, was auf die Nutzung unterschiedlicher Rohstoffquellen zur Herstellung der Bronzen hinweist.



14 Mes Aynak (Afghanistan). Vermessung eines Bergbaus mit dem Laserscanner (Foto: D. Steiniger).

In Afghanistan konnten trotz der angespannten Sicherheitslage die ursprünglich aus Mitteln des Stabilitätspakts geförderten Arbeiten in begrenztem Umfang fortgesetzt werden (D. Steiniger und M. Karacak). So wurden u. a. die bronzezeitlichen Silbergefäße aus dem Hort von Fullol im Nationalmuseum in Kabul mit einem portablen Gerät für die Röntgenfluoreszenzanalyse untersucht und die Fundstücke mit dem Scanner dokumentiert. Alle Arbeiten wurden in Zusammenarbeit mit unserem Kooperationspartner, der Délégation Archéologique Française en Afghanistan in Kabul, durchgeführt und von der deutschen Botschaft unterstützt (Abb. 13). Mit dem Kooperationspartner wurden in der antiken Bergbausiedlung Mes Aynak (Provinz Logar) Grubenbaue und Gebäudestrukturen mittels terrestrischem Laserscan dokumentiert (Abb. 14).



15 Molali (Usbekistan). Geologisches Profil (Foto: N. Boroffka).



16 Saridžar (Tadschikistan). Blick über die Grabung (Foto: M. Teufer).

Mittelasien

Für die von N. Boroffka geleiteten Projekte Bandichan und Denau (Molali) (Abb. 15) in Usbekistan wurden geomorphologische Arbeiten zusammen mit Kollegen von der Humboldt-Universität durchgeführt. Es wurden lange geomorphologische Lössprofile gegraben sowie mehrere kleinere Profile an ehemaligen oder aktuellen Gewässern. Zusätzlich wurden Bohrungen in ehemaligen Flussläufen eingebracht – eine im Majdatepa-Arm des Urgulsaj (bis ca. 6 m Tiefe, ohne Erreichen des Gewässergrundes) und eine unterhalb des Abzweiges des Urgulsaj vom Kafronsaj (bis ca. 2,10 m Tiefe). 500 Proben sind noch in der Laboranalyse. Insgesamt verändern die Untersuchungsergebnisse die bisherigen Überlegungen zur Hydrologie und der Abhängigkeit der verschiedenen Siedlungen vom Wasser. Auch die Größe der achämenidischen Stadt um Bektepa und Kindyktepa muss revidiert werden – sie betrug ehemals ca. 16–17 ha und ist damit eine der größten Anlagen dieser Zeit in Südszbekistan, die eventuell mit der Stadt Margania antiker Quellen identifiziert werden kann. Neu entdeckt wurde eine Dammanlage des späten Mittelalters, die frühere Anlagen überprägt, ebenso daran angebundene künstliche Kanäle. Damit konnten erstmals in Usbekistan komplexe Bewässerungsanlagen der Antike identifiziert und rekonstruiert werden. Es gab offenbar schon früh eine menschliche Kontrolle der Wasserläufe, sodass nicht deren natürliche Verlagerung für die Veränderungen der Siedlungskerne verantwortlich war, sondern vermutlich andere Gründe wie z. B. die Erschöpfung oder Versalzung von Böden.

In Tadschikistan wurde die spätbronzezeitliche Siedlung von Saridžar durch M. Teufer weiter untersucht (Abb. 16). Sie befindet sich auf einem Lösshügelsporn, der im Süden steil zum Flussbett des Jach-Su abfällt. Im Osten und im Westen wird die 200 × 200 m große Siedlungsfläche von zwei schmalen Tälern mit Steilhängen flankiert und ist somit an drei Seiten natürlich geschützt. Eine bereits im Herbst 2012 durchgeführte Magnetometerprospektion hatte an der nördlichen Siedlungsgrenze im Bereich einer Schmalstelle des Lösshügelspornes mehrere Anomalien angezeigt. 2016 wurden deshalb im Bereich dieser Anomalien zwei Schnitte angelegt. Dabei wurde der obere Bereich einer gegenwärtig 3 m breiten Stampflehmmauer



17 Torbulok (Tadschikistan). Steine als Gaben an die Gottheit (Foto: G. Lindström).

freigelegt, die zu einem von Ost nach West verlaufenden Befestigungswerk gehört. Ein Tiefschnitt lieferte außerdem Hinweise auf ein zweites, älteres Befestigungswerk aus Stampflehm. Allerdings ist der Bereich stark durch z. T. sehr große Gruben gestört. Bei einer dieser Gruben handelt es sich um ein Grubenhaus. Dieser in der obersten Schicht geborgene Befund ist insofern von Bedeutung, da er deutlich macht, dass der Übergang von der Lehmarchitektur zur Grubenhausarchitektur, wie er für die Früheisenzeit in der Region charakteristisch ist, bereits am Ende der Spätbronzezeit erfolgte. Neben diesen Forschungen am nördlichen Rand der Siedlung sowie in Schnitt N

wurde auch das Wirtschafts- und Siedlungsareal im südöstlichen Teil der Siedlung weiter untersucht. Es zeigte sich, dass die Lehmplattform weiter nach Osten verläuft und nach Süden stufenförmig abfällt. Auf dieser Terrassierung wurde ein Lehmgebäude freigelegt. Von der Terrasse führt ein mit Kieseln und Scherben befestigter Weg herunter zu dem freigelegten Töpferofen. Östlich dieses Weges schließt sich ein mehrphasiger Gebäudekomplex aus Lehm an.

In dem erst jüngst entdeckten antiken Heiligtum in der Ortschaft Torbulok („vier Quellen“) im Süden des heutigen Tadschikistan fand sich ein kopfüber in den Boden gesenktes Vorratsgefäß, das zu einem Kultschacht umfunktionierte worden war. Darin lagen Perlen und andere sicher als Weihgaben zu deutende Objekte sowie kleine Kieselsteine (Abb. 17). Deren Analyse durch M. Makki (HU Berlin) zeigte, dass die Kiesel nicht zufällig in den Kultschacht geraten sein können. Denn ihr ausgeprägter Rundungsgrad spricht dafür, dass sie aus einem größeren, ganzjährig mit hoher Fließgeschwindigkeit strömenden Fluss stammen. Manche der Kiesel bestehen aus einem Gestein, dessen nächste Vorkommen im Erosionsbereich des Hochpamir liegen. Die Steine können also nicht aus der näheren Umgebung des Fundortes stammen, sondern müssen aus einiger Entfernung nach Torbulok gebracht worden sein. Wahrscheinlich stammen sie aus dem Vachš (in mindestens 30 km Wegdistanz von Torbulok), dem im Pamir entspringenden mächtigsten Fluss der Region, der in der Antike als Oxos bekannt war. Die zunächst wertlos erscheinenden Kiesel geben somit wertvolle Hinweise auf den Einzugsbereich und damit auf die Bedeutung des Heiligtums im regionalen Kontext.

Ostasien (s. auch Bericht der Außenstelle Peking)

Archäologie in China gehört in quantitativer Hinsicht zu den forschungstärksten Archäologien der Welt. Für das DAI mit seinem globalarchäologischen Forschungsansatz sind strategische Partnerschaften mit Instituten, Akademien, Hochschulen und Museen in verschiedenen Regionen Chinas deshalb von großer Bedeutung. Die Anzahl und Komplexität der Ausgrabungen prähistorischer und historischer Fundplätze hat auch 2016 weiter zugenommen. Die Publikationszahlen stiegen weiter, wobei vor allem der Anteil



18 Insel Hailing, Provinz Guangdong (China). Museum „Seidenstraßen der Meere“ mit der Blockbergung des 30 m langen und 10 m breiten Schiffswracks „Nanhai Nr. 1“ aus dem 12. Jahrhundert. Bislang wurden mehr als 4000 vollständige Keramikgefäße aus den Laderäumen geborgen (Foto: M. Wagner).

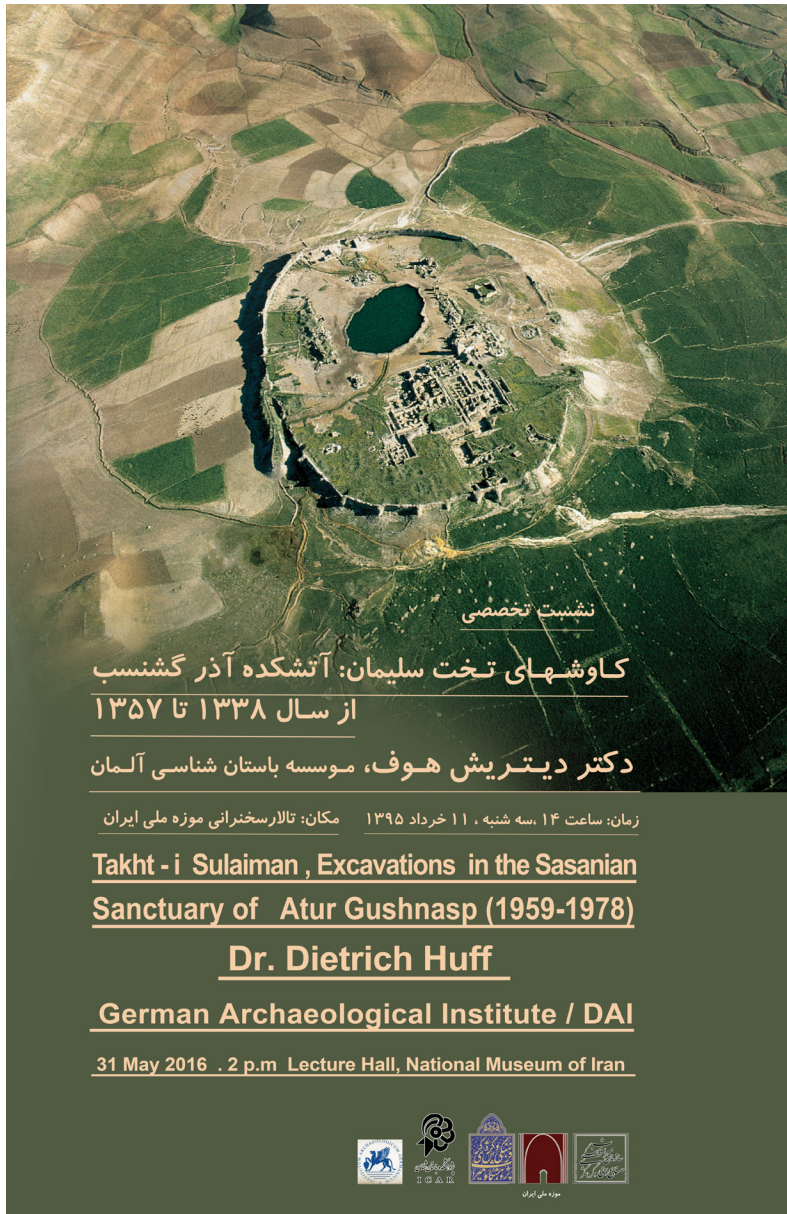
digitaler Veröffentlichungen für portable Geräte, z. B. über das Nachrichtenportal WeChat, im Jahr 2016 erheblich angewachsen ist. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Außenstelle verfolgen die Informationen in ausgewählten Medien im Hinblick auf die zentralen Forschungsfragen des DAI. Die Erforschung, Rekonstruktion und insbesondere medial wirksame Darstellung von Kulturerbe ist politisch und ökonomisch ein chinesischer Megatrend. Unter dem Namen „One Belt, One Road Initiative“ baut China seit 2013 nicht nur ein interkontinentales Infrastruktur-Netzwerk auf Land- und Seewegen aus. Der Bezug zu den historischen Seidenstraßen wird durch die Bezeichnungen „Silk Road Economic Belt“ oder „Neue Seidenstraße“ von der chinesischen Regierung absichtsvoll hergestellt und mit Konsortial-Anträgen zur Anerkennung der Seidenstraßen als Weltkulturerbe auch massiv unterlegt. Als Mittel der Kulturdiplomatie erhalten mehrere Teams umfangreiche staatliche Förderung für den Ausbau bilateraler Kooperationsbeziehungen mit

Denkmalschutzbehörden in Anrainerstaaten der Seidenstraßen und betreiben Ausgrabungen z. B. in Kenia, Indien und Usbekistan. Kulturerbe-Projekte und Nachrichten darüber erreichen und beteiligen breite Bevölkerungsschichten, weil Wissen gekonnt für verschiedene Zielgruppen aufbereitet wird und archäologische Parks und Museen in Konzepte nachhaltiger Urbanisierung von Anfang an einbezogen werden. Die Außenstelle Peking hat diese Entwicklungen seit ihrer Gründung im Blick und ihnen im Berichtszeitraum besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Ausgewählte Projekte verschiedener chinesischer Partner wurden im Hinblick auf Beweggründe, Inhalte, Formen und Wirkungen genauer untersucht. Dazu gehörten u. a. das Mobile Digitale Museum der Inneren Mongolei (s. Öffentlichkeitsarbeit), das Museum „Seidenstraßen der Meere“ mit der Blockbergung des Schiffswracks Nanhai Nr. 1 in der Provinz Guangdong (Abb. 18) und die spektakuläre Freilegung des Grabes des Herzogs von Haihun der Westlichen Han-Zeit (206 v. Chr. – 24 n. Chr.) in der Provinz Jiangxi, die Fernsehzuschauer erstmals live verfolgen konnten. Ziel ist es, Informationen zu diesem chinesischen Kulturerbe-Megatrend in Deutschland publik zu machen und damit zu einer größeren China-Kompetenz beizutragen.

Bericht aus der Arbeit der Außenstelle Teheran

Das Jahr 2016 der Außenstelle Teheran stand ganz im Sinne der Umsetzung der vereinbarten Zusammenarbeit zwischen DAI, der Iranischen Antikenbehörde und der Behörde für kulturelles Erbe (ICHHTO). Am 31. Mai hielt D. Huff im Iranischen Nationalmuseum einen Vortrag über seine bauhistorischen Forschungen in Takht-i Suleiman, Iranisch-Aserbajdschan (Abb. 19. 20). Im Anschluss besuchte er im Rahmen des Projekts „Teheran Digital“, das aktuell von Sondermitteln des Auswärtigen Amtes finanziert wird, die Weltkulturerbestätte sowie das Archäologische Museum von Urumiye (Provinz West-Aserbajdschan).

Vom 19. bis 22. Juni besuchte der Direktor der Eurasien-Abteilung S. Hansen die Außenstelle Teheran und traf auf Vertreter der Iranischen Behörde



20 Takht-i Suleiman (Iran). Aufnahme von 1959 (Foto: Archiv DAI Teheran).

für Kulturelles Erbe und der Iranischen Antikenbehörde (ICHTO, ICAR und RICHT) (Abb. 21). Bei den Treffen wurde die Kooperationsbereitschaft be-
 stärkt, auf die guten Beziehungen in der Vergangenheit verwiesen und die
 neu begonnenen Projekte und Workshops in ihrer Nachhaltigkeit gelobt.
 Während des Besuchs wurde außerdem ein Kooperationsvertrag zwischen
 der Eurasien-Abteilung des DAI und der Universität Teheran beschlossen,
 der im August 2016 von beiden Seiten unterzeichnet werden konnte.

Im Mai besuchte J. Thomalsky die Provinz Ost-Aserbaidschan und besich-
 tigte mehrere prähistorische und antike Fundplätze rund um den Urumia-
 See bis nach Norden entlang des Araxes, der Grenze zu Aserbaidschan. Die
 Region ist ein „Weißer Fleck“ auf der internationalen archäologischen Land-
 karte. Surveys der iranischen Kollegen in den vergangenen Jahren haben je-
 doch eine große Anzahl an Plätzen vom Spätneolithikum (bzw. Keramischen
 Neolithikum) bis zur Frühbronzezeit registriert. Aus der aktuellen Kooperation
 mit den französischen und aserbaidchanischen Kollegen (Projekt: Mission
 d’Archéologie d’Araxes, Leitung: C. Marro, Maison de l’Orient et de la

19 Teheran (Iran). Ankündigung für den Vortrag von D. Huff im Iranischen Nationalmuseum
 (Graphik: Iranisches Nationalmuseum Teheran).



21 Teheran (Iran). Gespräch mit Ing. Seyed M. Behesti (rechts), dem Direktor des Research Institute of Cultural Heritage and Tourism (RICHT) (Foto: DAI Teheran).

Méditerranée, Lyon/CNRS und V. Bakhliarev, Azerbaijan National Academy of Sciences, Nakhchivan Branch) können solche Sozial- und Materialverwandtschaften direkt von der anderen Seite betrachtet werden. Neben Feldforschungen in Nakhichevan wird aktuell die Abfolge von Kultepe 1 aufgearbeitet – hierfür hielt sich J. Thomalsky im Januar in Baku auf.

Zusammen mit den Tabriz Archäologen werden nun gemeinsame Fragestellungen entwickelt, die die Siedlungsdynamik der Region und der Ressourcennutzung in den prähistorischen Perioden betreffen. Ein erster Schwerpunkt sollen die Obsidianfunde und Artefakte der Metallproduktion aus den aktuellen Grabungen des Tabriz Instituts sein. DAI und TABRIZIAU kooperieren seit Herbst 2015 im Aufbau des Studiengangs Archaeology and Archaeometry. In diesem Rahmen wurde vom 1. bis 4. November gemeinsam das erste Iranisch-Deutsche Symposium zur Archäometrie in Iran organisiert. Die Veranstaltung wurde u. a. von N. Nezafati (Islamic Azad University, Department of Geology, Tehran) und dem DAAD unterstützt. Eingeladen wurden neben einer großen Anzahl an iranischen Kolleginnen und Kollegen

auch deutsche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die als Leiter von archäologischen Instituten mit naturwissenschaftlichen Schwerpunkten oder Gründern von archäometrischen Laboren entsprechende Erfahrung mitbringen und auch zukünftig als externe Berater fungieren sollen. Eine solche Zusammenkunft in Iran ist bislang als einzigartig zu beschreiben, auf dieser Basis soll ein Forschungs- und Unterstützungsnetzwerk zur Archäometrie in Iran aufgebaut werden.

Bericht aus der Arbeit der Außenstelle Peking 2016

Im Rahmen des vom BMBF geförderten Leuchtturmprojekts der Außenstelle Peking „Silk Road Fashion“ mit zahlreichen in- und ausländischen Partnern wurden erste aDNA-basierte Identifikationen von Haustieren, deren Häute für die Fertigung von Lederobjekten während der Bronzezeit verwendet wurden, von O. Schröder u. a. veröffentlicht. Bei der graphischen und physischen experimentellen Reproduktion textiler Flächen unter Leitung von M. Hallgren führte die Kooperation mit russischen und kanadischen Kolleginnen zur Bestimmung von Bindungsarten, die erstmalig für die späte Bronzezeit in Zentralasien nachgewiesen werden konnten (Abb. 22).

Am Rande des Chinesisch-Deutschen Museumsforums am 19.–21. September informierte sich die Präsidentin des DAI, F. Fless, über die Arbeiten der Summer School und sprach mit dem Direktor des Palastmuseums J. X. Shan über Möglichkeiten der Kooperation auf den Gebieten Bauforschung und Dendrochronologie (Abb. 23).

Folgende Projekte wurden abgeschlossen: „Hanf in Eurasien: Ursprünge seiner Nutzung durch den Menschen und transkontinentale Verbreitung während der Bronzezeit“, gefördert von der Fritz Thyssen Stiftung und veröffentlicht von Long u. a.; „Landwirtschaft im mittleren und späten Neolithikum in der Provinz Shandong, Ost-China, und der nachhaltige Wandel der Subsistenzformen während der Dawenkou-Kultur“ in Kooperation mit G. Y. Jin (Shandong-Universität Jinan, China); „Raum-zeitliche Verbreitungsmuster von archäologischen Fundplätzen in China während des Neolithikums



22 Berlin (Deutschland). Projekt „Silk Road Fashion“, graphische Rekonstruktion von Bindungsarten durch I. Elkina (Moskau) und experimentelle Fertigung von Geweben durch C. James (Winnipeg) und M. Hallgren (Foto: M. Wagner).



23 Peking (China). Die Präsidentin des DAI, F. Fless, informiert sich über die Arbeiten der Summer School im Kristallpalast des Kaiserpalastes (Foto: J. Zhou).

und der Bronzezeit“ von D. Hosner in Zusammenarbeit mit P. Tarasov (FU Berlin); „Sogdische Karrieren und Familien im China des 6.–7. Jahrhunderts: Fallstudie zur Großfamilie Shi basierend auf archäologischen Funden und Epitaph-Inschriften“ von P. Wertmann und M. Wagner. Zu unseren Forschungen in der Region Hokkaido, Nord-Japan, wurden Zwischenergebnisse von C. Abe und C. Leipe vorgelegt: „Raum-zeitliche Verbreitung von archäologischen Plätzen der Jäger und Sammler in der Region Hokkaido“. Archäobotanische Studien in Kooperation mit dem Baikal-Hokkaido Archaeology Project „Paläobotanische Archive auf der Insel Rebun und ihr Potential für die Verbesserung der Chronologie und unseres Verständnisses der Mensch-Umwelt-Beziehungen in der Region Hokkaido“ wurden von Müller u. a. veröffentlicht.

Die Beiträge der internationalen Konferenz „The Introduction and Intensification of Agriculture in Central Eurasia: The Exception to the Rule or the Exception that Proves the Rule?“, die 2015 von der Außenstelle Peking in Kooperation mit dem Institut für Geologische Wissenschaften/Paläontologie der FU Berlin und finanziell gefördert von der Wenner-Gren Foundation und der VW-Stiftung in Berlin veranstaltet wurde, sind als Band 26(10) 2016 der Zeitschrift „The Holocene“ erschienen.

Nachwuchsförderung

Abgeschlossene Masterarbeiten

S. Hansen betreute die Masterarbeiten von F. Becker „Spätbronzezeitliche Stirnbänder in Mitteleuropa. Studien zu einem Kopfschmuck als Machtinsignie“ und R. Martin „Ikonografische Studien zu Innovation und Adaption des Streitwagens in der Ägäischen Bronzezeit“.

Dissertationen

S. Hansen betreut die Doktorarbeiten von S. Bartholdy „Der Ahnenbegriff in der archäologischen Forschung des Neolithikums, der Bronze- und Eisenzeit“, F. Becker „Bronzezeitliche Höhensiedlungen in Rumänien“,

S. Brodbeck-Jucker „Keramikkomplexe des 13.–9. Jh. v. Chr. im Südkaukasusgebiet, in Ostanatolien und Nordmesopotamien (Arbeitstitel)“, S. Brummack „Vergleichende Studien zum sozialen Individuum zwischen Zentralbalkan und Westschwarzmeerküste im Lichte der Gräber“, O. Dietrich „Tüllenbeile aus Rumänien. Chronologische und chorologische Studien“, E. Féjer „Die bronzezeitlichen Sicheln in Ungarn“, C. Hoffmann „Die Geschichte der prähistorischen Sammlung im Museum Stralsund“, V. Ioseliani „Die Hausarchitektur des Neolithikums und der Bronzezeit im Südkaukasus“, M. Karaucak „Balkan-Near Eastern Connections in the 5th Mill. BC“, U. Koprivc „Mahlen, Schleifen, Schlagen: Neolithische Steingeräte anhand der Siedlung Pietrele in Rumänien“, K. Malek „Die Katakombengrabkultur im Unteren Wolgabgebiet“, R. Martin „Bronzezeitliches Glas zwischen Ostmitteleuropa und Baltikum“, T. Mörtz „Spätbronzezeitliche Waffendeponierungen Nordwesteuropas“, M. Müller „Die Deponierungen der Trichterbecherkultur“, M. Siedlaczek „Die Herstellung und Funktion bronzezeitlicher Schwerter zwischen Theiss und Rhein“, L. Tchabashvili „Die Trialeti-Kultur“, M. Toderas „Copper in the 5th millennium South East Europe“, R. Uhl „Die Cucuteni-Tripol’e-Kultur: Innovation und Wandel“ und M. Wingenfeld „Bronzezeitliche Höhensiedlungen in Hessen und Thüringen“.

M. Wagner betreute die Dissertation von D. Hosner „Kulturgeschichte Chinas in Karten: Digitalisierung der Fundplatzkartierung in der Buchreihe Atlas of Chinese Cultural Relics“, M. Furusaki „Charakter der verschiedenen Kulturkomplexe auf der japanischen Inselkette während der Jōmon-Zeit“, U. Beck „Kleidung des 1. Jts. v. Chr. in Xinjiang – Schnittentwicklung zwischen Funktionalität, Ästhetik und Kommunikation“ (zusammen mit G. Joost); A. Kramell „Verwendung und Entwicklung von Farbstoffen und Färbetechnologien an Bekleidung und Ausrüstung des 1. Jts. v. Chr. in Xinjiang“ (zusammen mit R. Csuk), O. Schröder „Molekularbiologische Untersuchungen an Leder, Knochen und Wolle des 1. Jt. v. Chr. in Xinjiang“ (zusammen mit A. Ludwig) und L. Schwarz „Assessment of various health impairments in Asian populations, focusing on physical stress and trauma“ (zusammen mit J. Gresky).

Stipendiatinnen und Stipendiaten

Fortbildungsstipendium des DAI

Dr. T. Vachta

Stipendien der Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH)

Prof. Dr. J. Apakidze (März – Juli 2016), F. Razzakov (Mai 2015 – Mai 2017)

VW-Stipendium und AvH-Stipendium

Dr. L. Rouse (August 2016 – Ende 2017)

Stipendium der Fritz Thyssen Stiftung

Dr. T. Long (September 2015 – Juli 2016)

Minerva-Stipendium

Dr. M. Iserlis (Februar 2015 – Januar 2017)

Stipendium der Dahlem Research School

Dr. B. Škvor Jernejčič (März 2015 – August 2016)

DAAD-Stipendien

A. Stokov (Oktober 2015 – März 2016), Prof. Dr. P. Bukhrashvili (Oktober 2015 – Januar 2016), Dr. L. Kobeleva (Oktober – November 2016)

Erasmus-Stipendium

D. Topal (September 2015 – Juli 2016)

Im Rahmen des TOPOI-Projekts „Digitaler Atlas der Innovationen“ waren folgende Archäologinnen und Archäologen als Fellows an der Eurasien-Abteilung:

Dr. E. Kashina (Moskau), Dr. V. Szeverényi (Budapest und Debrecen)

Wissenschaftliche Veranstaltungen

Summer School

Vom **20. bis 22. Februar** führte die IT-Abteilung des DAI (R. Förtsch, Ph. Gerth und R. Schmalfuß) in der Iranischen Archäologiebehörde (ICAR) einen von der Abteilung Teheran organisierten Database- und GIS-Workshop durch, wissenschaftlich begleitet durch T. Lakes (HU Berlin), E. Ghasidian und S. Heydari (University of Cambridge). Den iranischen Kolleginnen und Kollegen wurden die grundsätzlichen Komponenten der iDAI.world erläutert und verschiedene Lösungen für die digitale Verknüpfung und Archivierung von archäologischen Daten vorgeführt.

Vom **15. bis 17. September** wurde in Vojtenki (Ostukraine) in Kooperation mit der Germanisch-Slawischen Archäologischen Expedition der V. N. Karazin-Universität Charkov ein Feldseminar zu Chronologie und Numismatik durchgeführt, an dem eine Reihe ukrainischer Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftler und Studierende teilnahmen.

Im Juni organisierte die Außenstelle Teheran zwei aufeinanderfolgende Workshops, bei denen es um den Einsatz der portablen Röntgenfluoreszenzanalyse in der archäologischen Forschung ging. Dr. Chubak (Direktorin des Iranian Center of Archaeological Research, kurz ICAR) und Dr. Ahmadi von der Forschungsabteilung Archaeometry des ICAR und D. Steiniger aus der Eurasien-Abteilung wiesen etwa 50 Mitarbeiterinnen und Wissenschaftler aus den unterschiedlichen Forschungsabteilungen der Antikenbehörde und dem Nationalmuseum in die Methodik und Dateninterpretation ein. Die Schulungen in Teheran konnten idealerweise mit den laufenden Untersuchungen der hellenistischen Bronzestatuen durch G. Lindström verknüpft werden. Der zweite Workshop fand vom **16. bis 22. Juni** im Department of Archaeometry der Tabriz Islamic Art University (TABRIZIAU) statt. Die Einführung in das Equipment und Erfahrung in der Feldarbeit waren hier die vorrangigen Themen, aber auch die Interpretation der Daten. Auch hier konnte der Workshop in ein gerade anlaufendes Forschungsprogramm (J. Thomalsky) eingebunden werden.



24 Kristallpalast im Kaiserpalast, Peking (China). Teilnehmer der Summer School „Architectural Archaeology“ vom Palastmuseum Peking, dem Architekturreferat der Zentrale des DAI, von der Ostbayerischen Technischen Hochschule Regensburg, der Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg und der Peking-Universität (Foto: J. Zhou).

Das DAI und die Archäologinnen und Archäologen der TABRIZIAU kooperieren seit Herbst 2015 in der Erforschung der regionalen Ressourcen, die während des Neolithikums und Chalkolithikums genutzt und verbreitet wurden.

Die Außenstelle Peking organisierte gemeinsam mit dem Palastmuseum Peking, dem Architekturreferat der Zentrale des DAI und der Ostbayerischen Technischen Hochschule Regensburg (D. Kurapkat) unter Mitarbeit von W. Lorenz (BTU Cottbus-Senftenberg), C. Hof (DAI) sowie Kolleginnen und Kollegen der Peking-Universität die Summer School „Architectural Archaeology“ im Palastmuseum Peking vom **3. bis 22. September**. Die Leitung hatten U. Wulf-Rheidt (Architekturreferat an der Zentrale des DAI) und Zhao Peng (Abteilung für die Architektur der Ming- und Qing-Dynastie). Das Ziel war, die chinesisch-deutsche Zusammenarbeit auf dem Gebiet der archäologischen Bauforschung und der Palastforschung zu intensivieren und dabei vor allem den Wissensaustausch des wissenschaftlichen Nachwuchses durch gemeinsame Arbeit am Objekt zu fördern (Abb. 24). Dabei eignete sich der



25 Peking (China). Der deutsche Botschafter in China, Herr Clauss, seine Ehefrau und der Leiter der Kulturabteilung, Herr Brandt, besuchen die Summer School im Kristallpalast des Kaiserpalastes (Foto: J. Zhou).

sogenannte Kristallpalast mit seiner Mischung aus chinesischen und europäischen Stilelementen und Materialien besonders gut für eine komparatistische Herangehensweise. Die theoretische und praktische Vermittlung von deutschen Bauaufnahmefethoden zur Erfassung von Materialien und Schäden als Vorbereitung von Konservierungsplänen, das Erkennen von Schadensbildern im Eisenbau (W. Lorenz) und die Diskussion von Konservierungsstrategien waren vor allem deshalb so erfolgreich, weil die Kollegen im Palastmuseum und an der Peking-Universität bereits seit einigen Jahren daran arbeiten und viele grundsätzliche Daten aufgenommen hatten. Sie dienten als Grundlage, von der aus man sich gemeinsam den ungelösten Problemen widmen konnte. Der deutsche Botschafter in China, Herr Clauss, seine Ehefrau und der Leiter der Kulturabteilung, Herr Brandt, besuchten die Summer School im Kristallpalast (Abb. 25).

Thomsen-Vorlesung

10. November 11. Thomsen-Vorlesung, D. O. Lordkipanidze (Tiflis), The First Humans in Eurasia (Abb. 26).

Winckelmann-Fest der Außenstelle Teheran

5. Dezember S. Reinhold, At the crossroads of continents – Actual archaeological research in the high mountains of the Caucasus (Abb. 27).

Hauskolloquien

19. Januar A. Mazurkevič (St. Petersburg), The site of Rakushechnyi Yar: The northern-most point of the Near Eastern Neolithic pack-age? **20. Januar** V. Rodinkova (Moskau), Archaeological sites of the 3–8th centuries and their natural context. Preliminary results of the research in the river Sudzha basin (Kursk region, Russia) **3. Februar** M. Spasić (Belgrad), Rhetorics of animal representations **24. Februar** V. Trifonov (St. Petersburg), Amalgamation: Was it a High-Tech innovation in the Gold and Silver handicraft of the Early Bronze Age, Maikop culture (Northern Caucasus)? **24. Februar** N. Shishlina (Moskau), How it was made: hollow gold beads of the Early Bronze Age, Maikop culture (Northern Caucasus) **25. Februar** O. Poshekhonova und

11. Thomsen - Vorlesung
10. 11. 2016



Prof. Dr. David Lordkipanidze
Nationalmuseum
von Georgien, Tiflis

**The First Humans
in Eurasia**

Datum
Donnerstag, den 10. November 2016
18.00 Uhr c.t.
anschließend Weinempfang

Veranstaltungsort
Vortragssaal des Ethnologischen
Museums, Berlin-Dahlem
Eingang
Lansstraße 8

Deutsches Archäologisches Institut
EURASIEN-ABTEILUNG

26 Thomsen-Vorlesung 2016 (Gestaltung: A. Reuter).





موزه ملی ایران و موسسه باستان شناسی آلمان برگزار می کنند:
 Iranian National Museum, and the German Archaeological Institute, Tehran Branch, are celebrating
 the **Winckelmann day** بزرگداشت روز وینکلمن پدرو باستان شناسی آلمان

تقاطع قاره ها : بررسی باستان شناسی در کوه های بلند قفقاز
At the crossroads of continents-Actual Archaeological research in the high mountains of the Caucasus

PD Dr. Sabine Reinhold **دکتر سابینه رینهولد**
 German Archaeological Institute **موسسه باستان شناسی آلمان**
 Eurasia Department, Tehran Branch **(بخش اروپا آسیا) شعبه تهران**

ساعت ۱۰ صبح دوشنبه پانزدهم آذر ماه ۱۳۹۵ - سالن اجتماعات موزه ملی ایران
 10 a.m Monday, 5 Dec 2016 - National Museum of Iran

27 Vortragsankündigung zum Winckelmann-Tag, Iranisches Nationalmuseum, Teheran (Graphik: Iranisches Nationalmuseum Teheran).

V. Adaev (Tyumen), The Selkups of the northern tayga as an object of ethno-archaeological research **7. April** K. Domžalski (Warschau), Late Roman and Early Byzantine fine pottery in the Black Sea region: production, distribution and consumption **25. Mai** D. Topal (Chişinău), Akinakai swords and daggers of European Scythia (7th to 4th centuries BC) **21. Juni** St. Babić (Belgrad), Slicing through layers of archaeological record – the case of Novi Pazar, SE Serbia. From Bronze Age to Modern Times **5. Juli** E. Kashina (Moskau), Mobile art of north-east Europe’s forest zone hunter-gatherer-fishers of 4000–2500 BC: a review **30. November** V. Szeverényi (Budapest/Berlin), New Research on Bronze Age Fortifications in Hungary **14. Dezember** V. Szeverényi (Budapest/Berlin), Copper and Bronze Axes: Interregional Contacts in the late 4th and 3rd Millennium.

Tagungen und Sitzungen

Vom **1. bis 4. März** fand an der Universität Teheran ein internationaler Workshop zum Thema „Neolithisation and its consequences: a global view (from and to Iran)“ statt, der gemeinsam vom Institut für Archäologie der Universität Teheran, vom Cluster 1 des DAI und von der Außenstelle Teheran organisiert wurde (Abb 28). An den ersten beiden Tagen widmeten sich 21 Vorträge verschiedenen Aspekten der Neolithisierung. Außerdem fanden Exkursionen zu bedeutenden archäologischen Fundstellen statt, u. a. nach Cheshmeh Ali (Rey, südl. von Teheran) und zum Tepe Sialk (Kashan).

18.–22. April Internationale Tagung „Die Cucuteni-Kultur und ihre südlichen Nachbarn im 5. Jt. v. Chr.“; Iaşi (Abb. 29).

Es sprachen: S. Hansen (Berlin) und A. Rubel (Iaşi), Begrüßung; V. Spinei (Iaşi), In memoriam Alexandru Vulpe (16. Juni 1931–9. Februar 2016); S. Hansen (Berlin), In memoriam Alexandru Vulpe; V. Slavčev (Varna), Die Dynamik kultureller Prozesse zwischen den frühlandwirtschaftlichen Kulturen im nördlichen Teil der westlichen Schwarzmeerküste im zweiten Viertel des 5. Jts. v. Chr. (Precucuteni III-Tripolie A, Hamangia IV, Gumelnița); N. Ursulescu und F. A. Tencariu (beide Iaşi), Treasures of ritual objects from the



28 Teheran (Iran). Teilnehmerinnen und Teilnehmer des von Cluster 1 veranstalteten Symposiums (Foto: DAI-Teheran)

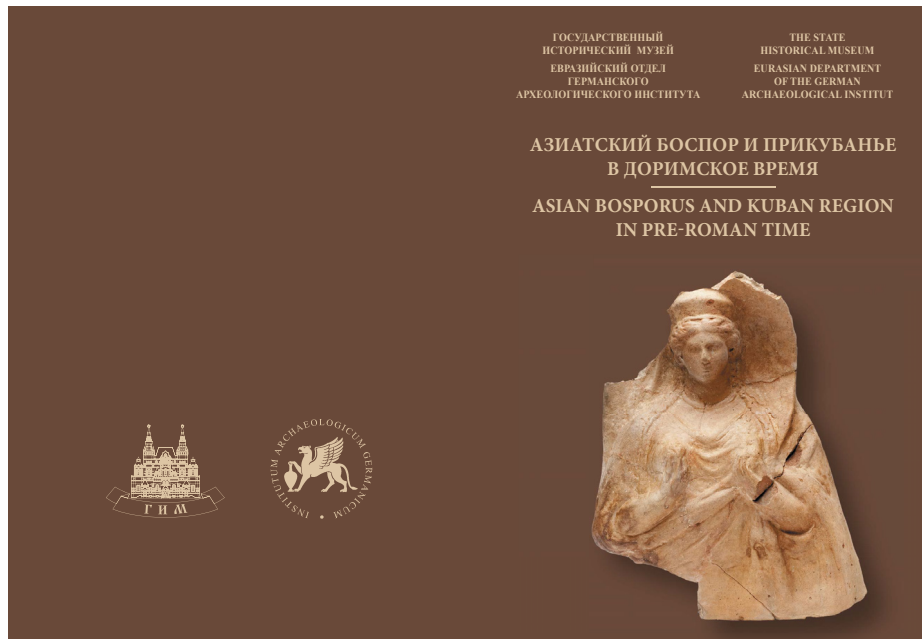


29 Iași (Rumänien). Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung vor dem Museum der Cucuteni-Kultur in Piatra Neamț (Foto: anonym).

Precucuteni-Cucuteni Cultural Complex and from the contemporary civilisations of the Balkan-Carpathian area. A comparative view; C.-E. Ursu (Suceava) und S. Țurcanu (Iași), Southern and western influences in the plastic of Precucuteni clay representations; P. Raczky und A. Anders (beide Budapest), Material expression of macro-regional cultural relations on the Late Neolithic settlement-complex of Polgár-Csőszhalom; Gh. Lazarovici und C.-M. Lazarovici (beide Cluj), Southern connection of the Precucuteni Culture and Ariușd Group of Transylvania; B. Govedarica (Berlin) und I. Manzura (Chișinău), The Bolgrad-Aldeni culture in the Northwest Pontic Region or History of Failed Colonization; S. Hansen (Berlin), Pietrele at the Lower Danube. Results of Excavation 2004–2015; A. Asăndulesei (Iași) und C. Bem (București), A Revised Approach to Cucuteni and Gumelnița Sites, with Reference to Archaeological Remote Sensing; St. Țerna (Chișinău), Part of the “Farmers’ Package”: On a Specific Type of Small Finds from the North-Western Black Sea Region; A. László (Iași) und S. J. Sztáncsuj (Sfântu Gheorghe), On the cultural relationship system of the Transylvanian Ariușd Group – the intracarpethian branch of the Cucuteni-Tripolye Cultural Complex; A. Victor-Oancea, M. Olaru, L. Ursu, M. Drobotă, C. Coțofan und G. Bodi (alle Iași); Multi-pronged archaeometrical study of the Cucuteni A pottery from the site of Hoisești – La Pod; M. Toderaș (București), Better broken. Reuse of the copper tools. Case study: Pietrele–Magura Gorgana; A. Vornicu (Iași), Technological tradition and transfer in the Eastern Carpathian Early Chalcolithic. The case of bone implements; D.-M. Vornicu (Iași), The Precucuteni-Cucuteni lithic technology. A matter of unity and diversity; R. Uhl (Berlin), Archäologische Arbeiten am Fundplatz Petreni – ein Einblick; C. Mischka und D. Mischka (beide Erlangen), New discoveries of settlement plans and enclosures of the Cucuteni-Complex in Moldova – the geophysical survey 2015; P. Zidarov (Sofia), Prehistoric Balkan settlement patterns as revealed through geophysical surveys. Im Rahmen der Konferenz fand eine Exkursion nach Piatra Neamț statt.



30 Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projektes BIOARCCAUCASUS auf einem Kurgan in der Steppe (Foto: W. Haak).



31 Titelblatt der Publikation zur Tagung „Asian Bosphorus and Kuban Region in Pre-Roman Time. Materials of the International Round Table, Moscow 7-8 June 2016“ (Graphik: Historisches Museum Moskau).

2.-6. Mai Konferenz „Actual Trends of Bronze Age Archaeology in the North Caucasus“; Maikop-Stavropol (Abb. 30).

Es sprachen: Ju. Ju. Piotrovskij (St. Petersburg), Burials of the “Maikop culture” in the North Caucasus: past and present perspectives; V. R. Erlikh (Moskau), Unresolved Questions in the History of the Northwest Caucasus during the late Bronze Age: Migration and (or) Autochthonous development; S. Hansen (Berlin) und A. B. Belinskij (Stavropol), Bioarccaucasus – mobility, migration and demographic change in the Bronze Age of North Casasia; S. Reinhold (Berlin), Bronze Age in the Northern Caucasus – open questions on subsistence and mobility; N. Ya. Berezina (Stavropol), A. P. Buzhilova (Moskau) und J. Gresky (Berlin), The potential of paleoanthropological studies on Caucasian Bronze Age populations; J. Krause und W. Haak (beide Jena), The role of the Caucasus in the formation of the genetic makeup in Eurasia: Insights and Questions from Ancient DNA research Excursion to Dolmen site, Maikop National Museum, Stavropol’ and the Manych steppe and kick-off meeting of the BIOARCCAUCASUS project; C. Knipper (Mannheim), Bronze Age diet and mobility in southern Russian steppes: Insights from stable isotope analyses; S. L. Pichler und C. Gerling (beide Basel), The Arbon Bleiche 3 Neolithic lakeshore settlement (Switzerland) – diversity in resource exploitation reflected in archeological, archeozoological, archeobotanical and stable isotope data.

1.-4. Juni Tagung „Gero von Merhart, Archäologe im 1. Weltkrieg“; Innsbruck.

Es sprachen: H. Stadler (Innsbruck), Begrüßung; A. Burovsky (St. Petersburg), Erscheinung der Nationalstaaten auf den Territorien der Europareiche und Wechsel der archäologischen Paradigmen in den Jahren des 1. Weltkrieges; E. Detlova (Krasnojarsk), Neue Materialien zur Biographie von Gero von Merhart; A. Nagler (Berlin), Zum Kriegstagebuch von Gero von Merhart; S. Kuzminych und I. Belozjorova (beide Moskau), Moskauer Archäologen in den Kriegszeiten: V. A. Gorodzov; I. Tichonov (St. Petersburg), Archäologie und Archäologen in Petrograd in 1914–1918; I. Safonov (Voronezh), S. Kuzminych (Moskau), Russische provinzielle Archäologie und Archäologen in den Jahren des 1. Weltkrieges; E. Zastrozhnova (St. Petersburg), S. F. Oldenburg

und die Expeditionen nach Turkestan in 1909–1910, 1914–1915. Im Rahmen der Tagung fand eine Exkursion zu Merharts Stammsitz statt.

7./8. Juni Tagung „Asian Bosphorus and Kuban Region in Pre-Roman Time“; Moskau (Abb. 31).

Es sprachen: D. Zhuravlev (Moskau) und U. Schlotzhauer (Berlin), 10 years Bosphoran Archaeological Expedition; A. I. Ivančik (Moskau/Bordeaux), The Question about the Status poleis in the Bosphorus during the Time of the Spartocids; U. Schlotzhauer (Berlin) und D. Zhuravlev (Moskau), Foundation Patterns on the Two Bosphorus: Some Preliminary Thoughts on How and Why the Greeks Settled on the Asiatic Shores of the Black Sea Strait; M. Yu. Vakhtina (St. Petersburg), Once Again to the Main Burial Mound in Temir-Gora and one of the Routes of Early Greek Imports in the Northern Black Sea Coast; A. V. Batasova (St. Petersburg), Rural settlements of the Asian Bosphorus: the Problem of Interpretation; N. V. Zavoykina (Moskau), Graffiti on Ceramics from the Late Archaic Time in Phanagoria; Yu. N. Kuz'mina und G. A. Kamelina (beide Moskau), Handmade ceramics in Phanagorian complexes from the end of the 6th – beginning of the 5th century; S. V. Ol'khovskiy (Moskau), Remote sensing in the water area of Phanagoria; A. N. Voroshilov und O. M. Voroshilova (Moskau), About the New Finds of Hellenistic Stone „Boxes“ in Phanagoria; I. Ye. Surikov (Moskau), „Taman Island“, the Sindi Bosphorus and the City of Gargaza; U. Schlotzhauer (Berlin), New Thoughts about Early Fortifications in the Cimmerian Bosphorus; Yu. A. Vinogradov (St. Petersburg), A Rich Hellenistic Burial in the Tuzla Necropolis; T. V. Yegorova (Moskau), A complex of black-glazed ceramics from trench 1 in settlement Golubitskaya; Ye. V. Zakharov (Moskau), Coins from the excavation in the settlement of Golubitskaya 2 (2007–2015).

7. Juni Eröffnungszeremonie der Ausstellung „Greeks between Pontus Euxines and Maiotis (to the 10th anniversary of the Bosphoran archaeological expedition)“. Es sprachen: Mitglieder des Russischen Ministeriums für Kultur, die Botschafter Griechenlands und Deutschlands, sowie A. Levykin, Direktor des Staatlichen Historischen Museums, S. Hansen, D. Zhuravlev und U. Schlotzhauer.

8. Juni A. V. Koval'chuk (Berlin), Amphora stamps from the settlement Golubitskaya 2; M. V. Sablin (St. Petersburg), Osteological material from the settlement of Golubitskaya 2 (trench 1); D. V. Zhuravlev, U. Schlotzhauer und K. B. Firsov (Berlin/Moskau), Investigations in the settlement Strelka 2 in the years 2006–2015 (preliminary results); G. A. Lomtadze (Moskau), The works of the Taman archaeological expedition of the Historical Museum on ancient sites on the Asian Bosphorus; N. Yu. Limberis und I. I. Marchenko (beide Krasnodar), Lekythoi in burial rite of the Meotians on the right side of the river Kuban; A. A. Malyshev, D. I. Zherebyatyev und V. V. Moor (Moskau/Sevastopol), The anthropogenic landscapes of Abrau Peninsula in ancient times; T. A. Il'ina (Moskau), Results of the investigations in Taman settlement (based on 2005–2015); Diskussion; Führung durch die Ausstellung „Greek Gold. Treasures of Greeks and Barbarians from the collection of the State Historical Museum“.

6.–22. Juni Workshops der Außenstelle Teheran „Einführung in die Methodik der portablen Röntgenfluoreszenzanalyse“ (D. Steiniger), ICAR/Iran. Nationalmuseum Teheran und Department of Archaeometry, Tabriz Islamic Art University; Tabriz.

14./15. Juli Konferenz „Innovations in the Technologies of Ancient Glass“ Berlin (Abb. 32)

Es sprachen: M. Meyer (Berlin); Chairwoman: A. Sheridan; J. Henderson (Nottingham), Bronze Age Glass in the Eastern Mediterranean; C. N. Duckworth (Leicester), Glass and Technological Change. Innovation versus Development; A. Hodgkinson (Berlin), The Glass Factories at Amarna and Malqata: The Development of Vitreous Materials manufacture in New Kingdom Egypt; A. Shortland (Cranfield), The value of Late Bronze Age Egyptian glass and its exchange; F. Klimscha (Berlin), Pyrotechnical Innovation Cycles: Glazing, Metallurgy & Early Glass; Chairman: J. Henderson; P. Bellintani (Trento), Beyond Frattesina: The Earliest Vitreous Materials in Italy and the Beginnings of Glass-production; M. Szmyt (Posen), Early Vitreous Materials in Eastern Europe; M. Kashuba (St. Petersburg), Glasschmuck am Ende der Bronzezeit

INTERNATIONAL CONFERENCE

Innovations in the Technologies of Glass

14-15 July 2016


■ **Speakers:**
 Paolo Bellintani (Trento)
 Chloë N. Duckworth (Leicester)
 Yael Gorin-Rosen (Jerusalem)
 Julian Henderson (Nottingham)
 Anna Hodgkinson (Berlin)
 Ruth Jackson-Tal (Jerusalem)
 Maciej Karwowski (Vienna)
 Maya Kashuba (St. Petersburg)
 Florian Klimscha (Berlin)
 Gunvor Lindström (Berlin)
 Michael Meyer (Berlin)
 Hans-Jörg Nüsse (Berlin/Rostock)
 Katharina Schmidt (Munich)
 Alison Sheridan (Edinburgh)
 Andrew Shortland (Cranfield)
 E. Marianne Stern (Hilversum)
 Marzena Szymt (Poznan)
 Tania Zaven (Beirut)

Bildnachweis: Andreas F. Voegelin, Antikmuseum Basel

■ **Place:**
 Freie Universität Berlin
 TOPOI Building Dahlem
 Hittorfstraße 18
 D-14195 Berlin

■ **Organisers:**
 TOPOI Research Group D6
 Digital ATLAS OF INNOVATIONS
 Svend Hansen, Florian Klimscha,
 Jürgen Renn, Hans Jörg Nüsse

■ **Contact:**
 Florian.Klimscha@dainst.de



© Getty Images, Antikmuseum Basel

EXCELLENCE CLUSTER TOPOI MAX PLANCK INSTITUTE FOR THE HISTORY OF SCIENCE Deutsches Archäologisches Institut EURASIEN-ABTEILUNG

32 Ankündigung der internationalen Tagung „Innovations in the Technologies of Glass“ (Graphik: A. Reuter).

im Nordschwarzmeergebiet – Innovation oder Import?; A. Sheridan (Edinburgh), Bronze Age Faience in Northwestern Europe; Diskussion Tag 1, Moderation: A. Sheridan und J. Henderson; Chairwoman: M. Szymt; K. Schmidt (München), Glass and Glassmaking in Iron Age Mesopotamia: An Archaeological-Philological and Archaeometrical Approach; R. Jackson-Tal (Jerusalem), Late Hellenistic Glass-Production in Syria and Palestine; E. Marianne Stern (Hilversum), Beginnings of Glassblowing; T. Zaven (Beirut), Ancient Glass-Production in Lebanon. An Overview; Chairman: A. Shortland; G. Lindström (Berlin), Glass in Hellenistic Central Asia – a survey; Y. Gorin-Rosen (Jerusalem), Roman Glass-production in the Southern Levant; M. Karwowski (Wien), Late Iron Age Glass-Technology and its Evolution; H.-J. Nüsse (Berlin/Rostock), Glass-production in the Roman Provinces and the Germania Magna; Schlussdiskussion.

23.–25. August Wenquan, China. Die Außenstelle Peking veranstaltete gemeinsam mit dem Archäologischen Institut der Chinesischen Akademie der Sozialwissenschaften die internationale Konferenz „Bridging Eurasia – Bronze Age of the area from Tian Shan to Altai and adjacent regions“.

Bei einer Vor-Exkursion wurden das Museum Wenquan und die Ausgrabungen der frühbronzezeitlichen Siedlungs- und Bestattungsplätze Adunqiaolu und Xiao Husita besichtigt (Abb. 33).

Folgende Vorträge wurden gehalten: J. Rawson (Oxford), Moving from the steppe to Northern China: Changing technologies and functions of bronze daggers and golden ornaments; Dexin CONG (Peking), Tian Shan as Bridge: Adunqiaolu from the Perspective of the Eurasian Steppes; Wu GUO (Peking), New date and archaeological research from Sandaohaizi, Qinghe; P. Tarasov (Berlin), Climate and environments along the mid-latitudes of Eurasia through the Neolithic and Bronze and Iron Ages; M. Pollard (Oxford), The flow of ancient metals across Eurasia; Xiaobing JIA (Peking), Early Bronze Age in Husita and Boertala River basin; Enguo LÜ (Xinjiang), Prehistoric Turfan from archaeological perspective; Jianye HAN (Peking), Prehistoric stonewall settlements and houses in Asian steppe; Xiaolu CHEN (Peking), New discovery of Quanshuigou and Dumuduebudege (Bole, Xinjiang); A. Beisenov, The



33 Xinjiang (China). Teilnehmerinnen und Teilnehmer der internationalen Konferenz „Bridging Eurasia – Bronze Age of the area from Tian Shan to Altai and adjacent regions“ besichtigen die Ausgrabungen des frühbronzezeitlichen Siedlungs- und Bestattungsortes Adunqiaolu, Kreis Wenquan, (Foto: M. Wagner).

burial ground Begazy in central Kazakhstan; I. Akhiyarov (Almaty), Burial grounds Sangyru I and Sangyru III – Monuments of Begazy-Dandybay Culture of central Kazakhstan; D. Duisenbay (Almaty), Monuments of Atasu archaeological site (central Kazakhstan); Zhijun ZHAO (Peking), Adunqiaolu – The key site of wheat spread to China; E. Luneau (Berlin), The “Andronovo” presence in southern Central Asia; Minghui WANG (Peking), Ancient population in Xinjiang – Also discussing on unearthened human bones from Adunqiaolu; Peter JIA (Sydney), Archaeological research on transition from agropastoralism to pastoralism – A case study of Upper Boertala River region; N. Boroffka (Berlin), New data on the Final Bronze Age – Iron Age in Central Asia; M. Teufer (Berlin), Excavation at Saridzhar and Karimberdy (South Tajikistan); Xuetang LIU (Ürümqi), Several issues in Xinjiang Bronze Age Archaeology.

Vom **22.–24. Oktober** fand das 10. Symposium der International Study Group on Music Archaeology in Wuhan, Provinz Hubei, statt. Die Außenstelle Peking unterstützte die Orient-Abteilung und das Provinzmuseum Hubei bei der Organisation und Ausrichtung.

13./14. Oktober Plenarsitzung des Clusters 2 „Innovationen: technisch, sozial“; Berlin.

Es sprachen: R. Eichmann (Berlin), Ch. Schuler (München), F. Klimscha (Berlin) und S. Hansen (Berlin) Begrüßung und Berichte aus den Arbeitsgruppen Wasser, Metall, Konflikt und Innovation; C. Paschier und G. Sürmelihindi (beide Mainz), Carbonate deposits in ancient water systems – data for archaeology and the environment; G. Feinman (Chicago), The emergence of collectively organized cities in highland Mesoamerica: innovations in living together; I. Shaw (Liverpool), The medicine jar: processes of socially embedded technological innovation in pharaonic Egypt; H. Köpp-Junk (Trier), Neuste Ergebnisse zur Einführung bzw. (nicht)Nutzung von Transportfahrzeugen in Ägypten; M. Odler und J. Kmošek (beide Prag), Recent research in the metallurgy of Ancient Egypt in the 3rd millennium BC. Material culture and archaeometallurgy; L. Rahmstorf (Kopenhagen), Bronze Age Weight Metrology and our understanding of exchange during the Bronze Age; S. Hansen (Berlin), Iconographic Innovations in the Early Bronze Age Maikop Culture; J. Wehner (Dresden), 100 Jahre Waffentechnik, Innovation und Stillstand im 20. Jahrhundert – Ein Versuch; G. Dardeniz (Istanbul), Early Vitreous Materials and Glass in Ancient Anatolia; F. Klimscha (Berlin), Diffusion of glass technology in the Bronze Age; K. Schmidt (Amman), Glassmaking in Iron Age Mesopotamia and the neighbouring regions; M. Vercik (Halle), Frühe Eisentechnologie in der Ägäis – wieso vergisst man immer Ionien? D. Topal (Chişinău) The introduction of bladed weaponry of Early Nomads in Europe.

1.–4. November Symposium „First Irano-German Symposium on Archaeometry“, organisiert von der Außenstelle Teheran und dem Department of Archaeometry der Tabriz Islamic Art University (TABRIZIAU); Tabriz.

7.–9. Dezember Konferenz „Prehistoric Conflict Research- Bronze Age Hillforts between the Taunus and the Carpathian Mountains – 1st International LOEWE Conference“ organisiert in Kooperation mit der RGK und der Goethe-Universität Frankfurt a. M.; Frankfurt a. M.

Es sprachen: C. Oesterling-Winkler (Wiesbaden), M. Lutz-Bachmann (Frankfurt a. M.), Begrüßung; S. Hansen (Berlin) und R. Krause (Frankfurt a. M.), Der LOEWE-Schwerpunkt Prähistorische Konfliktforschung und eine Einführung in die erste LOEWE-Konferenz 2016; H. Vandkilde (Aarhus), Violent Beauty: Warriorhood & Warfare in the Long European Bronze Age; P. Ettl (Jena), Frühmittelalterlicher Burgenbau: Funktion und Bedeutung.

Session 1: U. Veit (Leipzig), Gewalt-Konflikt-Theorie: Einige Überlegungen aus archäologischer Perspektive; H. Peter-Röcher (Würzburg), Krieg in prähistorischer Zeit: Fakten und Fiktionen; M. Jung (Frankfurt a. M.), Narrative über die Bronzezeit in der deutschsprachigen Archäologie.

Session 2: Th. Kohl (Frankfurt a. M.), Befestigungen in der Karolingerzeit und ihr Umfeld: Eine historische Perspektive; A. Reymann (Frankfurt a. M.), Befestigungen im ethnographischen Raum; Th. Terberger (Hannover), D. Jantzen (Schwerin), G. Lidke (Greifswald) und J. Dräger (Greifswald), Das bronzezeitliche Fundareal im Tollensetal und sein Umland.

Session 3: U. Brinker (Schwerin), A. Schramm (Schwerin), Th. Terberger (Hannover) und D. Jantzen (Schwerin), Experimentelle und osteologische Analysen zu Spuren interpersoneller Gewalt im Tollensetal; W. O'Brian (Cork), Bronze Age Hillforts in Ireland; F. Falkenstein (Würzburg), Bronze- und urnenfelderzeitliche Höhsiedlungen in Nordbayern (Franken) mit Schwerpunkt Bullenheimer Berg.

Session 4: M. Jaeger (Posen), Social hierarchy, prestige goods, warfare... Concerning common narratives associated with fortified settlements on the example of Bronze Age Poland; L. Šmejda (Pilsen), New evidence for the Bronze Age fortification at Pilsen-Hradiste, West Bohemia: A multi-disciplinary approach; L. Jirán (Prag), Unterschiedliche Funktion der bronzezeitlichen Burgen in Böhmen; F. Gogâltan (Cluj-Napoca), From ditches to ramparts: About the Bronze Age fortifications in western Romania.

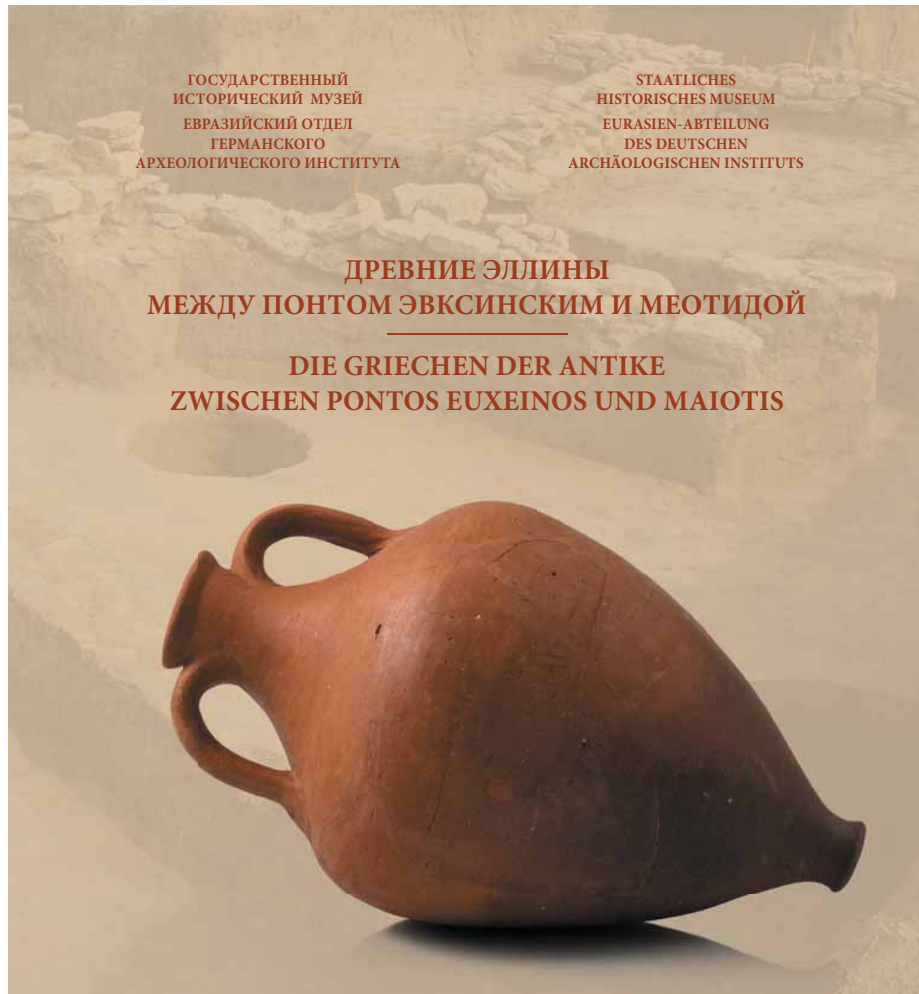
Session 5: J. Bátor (Bratislava), Neue Forschungen zu frühbronzezeitlichen befestigten Siedlungen in der Südwestslowakei; V. Szeverényi (Szeged), P. Czukor (Budapest), G. Kulcsár (Budapest) und V. Kiss (Budapest), Middle Bronze Age settlement systems and sociopolitical organization in western and central Hungary.

Session 6: A. Zanoci (Chişinău), Urnenfelderzeitliche Befestigungen aus der Republik Moldau; H. Ciugudean (Alba Iulia), C. Úhner (Frankfurt a. M.), Settlement structure and defence in Teleac: A Late Bronze Age-Early Iron Age hillfort in Transylvania; A. Szentmiklosi (Timișoara), B. Heeb (Berlin), R. Krause (Frankfurt a. M.), The huge fortified site of Iarcuri-Corneşti in the Romanian Banat.

Session 7: A. Stobbe und L. Bringemeier (beide Frankfurt a. M.), Vegetation und Landnutzung: Paläoökologische Untersuchungen im Einflussbereich bronzezeitlicher Burgen; D. Neumann (Frankfurt a. M.), On the fringes of the mountain ridge: New research on Bronze Age hillforts between Taunus and Vogelsberg; H. Blitte (Frankfurt a. M.), F. Verse (Fulda), Bronze- und eisenzeitliche Befestigungen in Osthessen: Umfeld und Entwicklung.

Publikationen

- AMIT – Archäologische Mitteilungen aus Iran und Turan Band 46, 2014
Eurasia Antiqua – Zeitschrift für Archäologie Eurasiens Band 19, 2013
Archäologie in Eurasien 32: J. Fornasier, Die griechische Kolonisation im nördlichen Schwarzmeerraum vom 7. bis 5. Jahrhundert v. Chr. (Bonn 2016)
Archäologie in Eurasien 34: F. Klimscha, Pietrele 1: Beile und Äxte aus Stein. Distinktion und Kommunikation während der Kupferzeit im östlichen Balkangebiet (Bonn 2016)



34 Katalog der Sonderausstellung in Moskau (Graphik: Historisches Museum Moskau).

Д. В. Журавлев – У. Шлотцауер (Hrsg.), Древние элины между Понтом Эвксинским и Меотидой. К 10-летию Боспорской археологической экспедиции = D. V. Žuravlev – U. Schlotzhauer (Hrsg.), Die Griechen der Antike zwischen Pontus Euxeinos und Maiotis (Moskau 2016) (Abb. 34)

Öffentlichkeitsarbeit

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gaben in den Gastländern zahlreiche Interviews für örtliche Zeitungen, Radio- und Fernsehsender.

Die Frankfurter Allgemeine Zeitung berichtete am **7. September** über den Atlas der Innovationen („Wer das Rad erfand“).

Am **7. Mai** fand im Rahmen des „Deutsch-Chinesischen Jahres für Schüler- und Jugendaustausch 2016“ unter dem Motto „Kindheit und Jugend in Deutschland“ in der Deutschen Botschaft in Peking der Tag der Offenen Tür statt. Zusammen mit verschiedenen Partnern stellte die Deutsche Botschaft Bildungsangebote vor, die eine typische Kindheit und Jugend in Deutschland prägen. Zahlreiche chinesische und deutsche Familien folgten der Einladung. Die Außenstelle Peking beteiligte sich zusammen mit dem Museum der Autonomen Region Innere Mongolei, der einzigen chinesischen Kultureinrichtung an diesem Tag, und in Kooperation mit der Deutschen Botschaftsschule Peking, der Zentrale für Auslandsschulwesen (ZfA) und der Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH) an der Veranstaltung. Gezeigt wurde das mobile digitale Museum des Museums der Inneren Mongolei, dem ersten seiner Art in China. Der Museumslastwagen ist mit insgesamt zehn großen Touchscreens ausgestattet, auf denen die Objekte bewegt und bis ins kleinste Detail und aus allen Perspektiven betrachtet werden können. Zusätzlich zu den digitalen 3D-Objekten bekommen die Besucher Informationen in den drei Sprachen Chinesisch, Mongolisch und Englisch. Zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen des Museums der Inneren Mongolei konnte die Außenstelle Peking über eine spektakuläre archäologische Entdeckung informieren, die 2003 zu einer der zehn wichtigsten Entdeckungen Chinas gewählt wurde. Die eigens für diese Veranstaltung konzipierte digitale Ausstellung und das dafür produzierte Info-Heft in Deutsch und Chinesisch gab den Schülern und Jugendlichen einen Einblick in die Kunst, Kultur und Geschichte der Liao-Dynastie (906–1125), die für die nordchinesische Geschichte von großer Bedeutung ist. So wurde während dieser Zeit zum



35 Teheran (Iran). Ausstellung Tehran55: Führung durch die Ausstellung mit dem deutschen Botschafter M. von Ungern-Sternberg, Ing. Seyed M. Beheshti (RICHT) und Seyed A. Mohid-e Tabatabaei (Direktor ICOM Iran) (Foto: DAI-Teheran).

Beispiel Peking erstmalig Landeshauptstadt. Unser Ziel war, deutschen und chinesischen Schülerinnen und Schülern sowie Jugendlichen neueste archäologische Entdeckungen mittels modernster Digitaltechnik erlebbar zu machen und damit einen Beitrag zum Dialog der Kulturen der Welt zu leisten.

Ausstellungen

Am 24. April wurde die Ausstellung „Tehran55: Ein halbes Jahrhundert Deutsche Archäologen in Iran“ im Teheraner Nationalmuseum eröffnet. Grußworte sprachen J. Nokandeh, Direktor des Iranischen Nationalmuseums. J. Thomalsky führte die Gäste in die Thematik der Ausstellung ein (Abb. 35). Es sprachen außerdem der deutsche Botschafter M. von Ungern-Sternberg,

Dr. Kargar (ICHHTO) und Ing. Seyed M. Beheshti, Direktor des Forschungszentrums der Iranischen Antikenbehörde (RICHT). Dass die Ausstellung inklusive einer persischen Version des Begleitkataloges in Teheran gezeigt werden konnte, wurde unter anderem durch Sondermittel des Auswärtigen Amtes ermöglicht.

7. Juni Staatliches Historisches Museum Moskau, Eröffnung der Ausstellung „Die Griechen der Antike zwischen Pontus Euxeinos und Maiotis“ im Rahmen der Konferenz „Asian Bosphorus and Kuban Region in pre-Roman Time“.

Bibliothek und Archiv

Bibliothek

Die Bibliothek der Eurasien-Abteilung erwarb im vergangenen Jahr 1722 Bände, die sich in 1167 Bände der Monographien und 555 Zeitschriftenbände gliedert. Der Gesamtbestand beläuft sich nun auf 84.978 Bände. Die Zahlen lassen sich wie folgt präzisieren:

Die Monographien wurden durch folgende Erwerbungsarten erworben: durch Kauf 636 Bände, im Tausch 301 Bände; als Geschenk wurden der Bibliothek 184 Exemplare überlassen und ergänzt wurde der Bestand durch 44 Pflichtexemplare. Die Zeitschriftenbände wurden wie folgt erworben: per Kauf 108 Bände, per Tausch 373, per Geschenk 51, als Pflichtexemplar 23. Sechs Sonderdrucke ergänzten die Neuerwerbungen und eine CD-ROM. Buchbindearbeiten wurden an 218 Monographien und Zeitschriftenbänden durchgeführt. Die interne (gezählte) Ausleihe an die Mitarbeiter betrug 408 Ausleihen. Die gezählten auswärtigen Besucher und Mitarbeiter des DAI betrug ca. 815. Im Verlauf des Jahres wurden drei Praktikantinnen betreut, jeweils für 1 bis 3 Wochen.

Retrospektive Katalogisierung

Seit Oktober 2016 unterstützt eine Fachangestellte für Medien und Informationsdienste die Bibliothek und beschäftigt sich ausschließlich mit der



36 Bukarest (Rumänien). Kranzniederlegung am Grab von Alexandru Vulpe (Foto: R. Boroffka).

retrospektiven Katalogisierung der Altbestände in den Onlinekatalog. Der online noch nicht nachgewiesene Bestand (Monographien) umfasst ca. 20 %. Von Oktober bis Dezember wurden im hauseigenen retrospektiven Projekt 2224 Bände bearbeitet. Die Gruppen „Deutschland allgemein“ (vier Regalmeter) und „Süd-Deutschland“ (63 Regalmeter) wurden komplett in den ZENON-Katalog eingearbeitet und sind online recherchierbar.

Archiv

Auch die Arbeiten im Archiv der Außenstelle Teheran am Standort Eurasien-Abteilung/Berlin und die Erstellung des Persisch-Wörterbuchs (iDAI.vocab.farsi) konnten dieses Jahr mit Sondermitteln des Auswärtigen Amtes fortgeführt werden. Sämtliche Unterlagen und fotografische Dokumentationen aus dem Teheraner Archiv wurden gesichtet, ein großer Teil digitalisiert und

die Dateneinpfehlung in die DAI-Objektdatenbank ARACHNE begonnen. Durchgeführt wurden die Arbeiten in Berlin von einem fünfköpfigen Team, unter der Leitung von W. Kreibitz (wiss. Mitarbeiterin). Ein gesonderter Schwerpunkt lag auf der Bearbeitung des Grabungsarchivs Takht-i Suleiman, um das Publikationsvorhaben in Kooperation mit U. Franke (SPK/Islam. Museum Berlin) voranzutreiben. In Berlin und in Teheran wurden Baupläne und Architekturzeichnungen vektorisiert und Zeichnungen (Baudekor, Keramik) angefertigt. Auch konnte die persische Übersetzung der „Geschichte der Architektur Irans“ (W. Kleiss) fertiggestellt werden, die von der iranischen Antikenbehörde gedruckt werden soll.

Ehrungen

Dem im Februar 2016 verstorbenen langjährigen Kooperationspartner Prof. Dr. Alexandru Vulpe gedachten die Mitglieder des Pietrele-Projekts am 10. Juli an seinem Ehrengrab auf dem Friedhof Șerban Vodă in Bukarest (Abb. 36).

Im Juni wurde S. Hansen zum Ehrenmitglied der Rumänischen Akademie (Academia Română) gewählt, bereits im April wurde er zum Ehrenmitglied des Archäologischen Instituts der Rumänischen Akademie in Iași gewählt.

Das Buch von W. Kleiss, Geschichte der Architektur Irans. Archäologie in Iran und Turan 15 (Berlin 2015) wurde im „24th World Award for Book of the Year in Iran“ mit einem Preis ausgezeichnet.

Sonstiges

S. Hansen wurde in das Fachkollegium 101 „Alte Kulturen“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft gewählt.

Am 25. August trat das Memorandum of Understanding zwischen der Eurasien-Abteilung des DAI und der Universität Teheran/Office of International Affairs und dem Institute of Archaeology in Kraft.